
KREIS DÜREN

... WIR MACHEN DAS!

Integrationskonzept für den Kreis Düren

Bericht und Fortschreibung 2012

**Beschluss des Integrations- und Migrationsaus-
schusses**

vom 19.06.2013

Folgende Personen haben sich in diesem Jahr an der Fortschreibung des Integrationskonzeptes beteiligt und im Arbeitskreis Migration engagiert:

Name	Abteilung/Einrichtung/Institution
Elke Ricken-Melchert	Amt für Familie, Senioren und Soziales
Maria Kaptain, Lucia Breuer, Angela Stefan Anna-Maria Wagner	Amt für Schule, Bildung, Kultur und Sport Kreis Düren
Oliver Bünten Helga Reinertz	Amt für zentrale Verwaltungsaufgaben Kreis Düren
Herbert Hamann, Frau Lüdecke	Diakonie des Kirchenkreises Jülich
Doris Peitz	Gleichstellungsbeauftragte Kreis Düren
Nicole Savelsberg, Renate Reinartz	Gesundheitsamt Kreis Düren
Verena Schloemer	Integrations- und Migrationsausschuss Kreis Düren
Winfried Simon	Integrationsagentur Evangelische Gemeinde zu Düren
Gaby Freitag	Integrationsausschuss Stadt Düren
Sylvia Welker	Integrationsrat Stadt Jülich
Dr. Zoheir Al-Halabi	Islamforum Düren
Uli Lennartz, Gaby Uerlichs	JMD – Sozialdienst katholischer Frauen Düren
Britta Hourtz Saskia Gentzen	Job-com Kreis Düren
Gregor Dürbaum, Insa Breuer	Jugendamt Kreis Düren
Wolfgang Schumacher	Ordnungsamt Kreis Düren
Josef Lemoine, Joachim Hülshorst Anna Helene Lürken	Schulamt für den Kreis Düren
Sybille Haußmann, Bengisu Doganer, Jürgen Fischer, Gudrun Petry	Kommunales Integrationszentrum Kreis Düren (Bis Ende 2012 Stabsstelle für Migrationsangelegenheiten/RAA)
Anette Reinholz, Birgit Müller-Langohr	Stabsstelle für Wirtschaftsförderung
Ina Ruick	Stadt Düren
Katarina Esser, Beatrix Lenzen	Stadt Jülich Amt für Familien, Generationen und Integration
Susanne Rössler, Winfried Simon Hava Zaimi	Zentrum für Sozial- und Migrationsberatung, Evang. Gemeinde zu Düren

Herzlichen Dank!

Inhaltsverzeichnis:

Ziele und Verantwortliche

0.	Basisindikatoren.....	6
1.	Ziele und Leitlinien des Integrationskonzeptes für den Kreis Düren.	8
1.1	Ergebnisse des Integrationsworkshops vom 23. und 24. April	9
1.2	Der Arbeitskreis Migration.....	12
1.3	Beschlüsse des Arbeitskreises Migration.....	13
2.	Interkulturelle Unterstützung rund um das Thema Schwangerschaft und Geburt.....	14
3.	Eltern stärkende Angebote	16
4.	Interkulturelle Orientierung von Kindertageseinrichtungen	18
5.	Schulische Bildung	22
5.1	Interkulturelle Öffnung von Schule.....	23
5.2	Förderung der Mehrsprachigkeit.....	26
5.3	Förderung von Seiteneinsteigern	27
5.4	Islamischer Religionsunterricht	30
6.	Übergang von der Schule in den Beruf	31
7.	Arbeitsmarkt.....	37
8.	Integrationskurse und Migrationsfachdienste	42
9.	Jugendhilfe.....	44
10.	Gesundheit	45
11.	Sport	48
12.	Mädchen und Frauen	49
13.	Interkulturelle Öffnung von Verwaltung und sozialen Diensten.....	51
13.1.	Dolmetscherdienst	53
14.	Umsetzung des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes	55
15.	Wirtschaftsförderung	56
16.	Stärkung der Partizipation	57
16.1	Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements	57
16.2	Stärkung der Partizipation durch Einbürgerung	60
17.	Förderung der Gleichberechtigung der Religionen.....	62
18.	Lokale Härtefallkommission	64
19.	Aktivitäten der Kommunen	65
20.	Zusammenfassung der Ergebnisse	66
21.	Glossar.....	70

Tabellenverzeichnis:

Tabelle 1	Basisindikatoren: Bevölkerungszahlen	6
Tabelle 2	Bevölkerungszahlen nach Migrationshintergrund (Mikrozensus NRW)	7
Tabelle 3	Schritt-für-Schritt Elterngruppen	17
Tabelle 4a	Kinder mit "Familiensprache nicht deutsch" in Tageseinrichtungen in Städten und Gemeinden.....	20
Tabelle 4b	Übersicht der KiTas mit > 20 % Anteil Familiensprache Nicht-Deutsch.....	20
Tabelle 4c	Übersicht der KiTas in <u>Düren</u> mit > 50 % Anteil Familiensprache Nicht-Deutsch	21
Tabelle 4d	Ergebnisse der Sprachstandsfeststellung aller Kinder im Alter von 4 Jahren.....	21
Tabelle 5	Basiszahlen der Schulstatistiken im Kreis Düren	22
Tabelle 6a	Seiteneinsteigerstatistik der RAA (jetzt Kommunales Integrationszentrum)	28
Tabelle 6b	Zusätzliche Förderung von Grundschulkindern	29
Tabelle 7a	Arbeitslosigkeit im Kreis Düren.....	41
Tabelle 8	Integrationskursteilnehmer/innen im Kreis Düren	43
Tabelle 9a	Durchgeführte Bildungsveranstaltungen durch MiMi-Mediatoren:	45
Tabelle 9b	Themen der durchgeführten MiMi-Informationsveranstaltungen:.....	45
Tabelle 10	Vergabe des Qualitätssiegels „interkulturell orientiert“ an Einrichtungen im Kreis Düren	52
Tabelle 11	Mitarbeiter/innen mit Migrationshintergrund in der Kreisverwaltung Düren..	52
Tabelle 12a	Einsatzzahlen des Dolmetscherdienstes	54
Tabelle 12	Einsatzorte des Dolmetscherdienstes.....	54
Tabelle 13	Migrantenselbstorganisationen.....	59
Tabelle 14	Anzahl der geduldeten Flüchtlinge.....	60
Tabelle 15a	Einbürgerungen Kreis Düren (ohne Stadt DN)	61
Tabelle 15b	Einbürgerungen nach Kommunen	61

Kommentar:

Um die Informationen zu straffen und auf das Wesentliche zu konzentrieren wurden die Tabellen entfernt, deren Daten bisher nicht als Grundlage für die Arbeit gedient haben oder die zu viele Detailinformationen enthalten haben:

Entfernt wurden die Tabellen:

- Familienzentren mit denen Kooperationsverträge abgeschlossen wurden. Tabelle ist verzichtbar, da die Verträge langjährig laufen und die Daten sich kaum verändern.
- Kunden in Betreuung und Vermittlung der job-com – Es werden neue Datensätze entwickelt.
- Soziale Sicherung: In diesem Arbeitsfeld finden keine Aktivitäten im Rahmen des Integrationskonzeptes statt.
- Daten zum Projekt "Ich geh zur U – und Du?": Das Projekt wurde beendet, da inzwischen die Teilnahme an den U-Untersuchungen gesetzlich geregelt ist.
- Organisierte Nationalitäten in Migrantenorganisationen: Zu detailliert.
- Anzahl der Nationalitäten in Migrantenorganisationen: Zu detailliert.

0. Basisindikatoren

Tabelle 1: Basisindikatoren: Bevölkerungszahlen

Name	Quelle	31.12.2011			31.12.2010			31.12.2009		
		Deutsche	Ausländer	%	Deutsche	Ausländer	%	Deutsche	Ausländer	%
Anteil der Einwohner/innen -	IT-NRW									
1. Im Kreis Düren (gesamt)		240.933	26.171	9,8	241.883	25.829	9,6	242.574	26.063	10,7
Nach Alter										
2. ... unter 3		5 832	340	5,5	5.971	313	5,0	6.046	328	5,1
3. ... zwischen 3 und unter 6 Jahren		6 229	368	5,6	6.332	320	4,8	6.446	321	4,7
4. ... zwischen 6 und unter 15 Jahren		22.061	1617	6,8	22.632	1.891	7,7	23.096	2.157	8,5
5. ... zwischen 0 und unter 15 Jahren		34.122	2325	6,4	34.395	2.524	6,7	35.588	2.806	7,3
6. ... zwischen 15 und unter 25 Jahren		28.127	4050	12,6	28.395	4.040	12,5	28.535	4.086	12,5
7. ... zwischen 15 und unter 18 Jahren		8.295	884	9,6	8.507	958	10,1	8.771	1.050	10,7
8. ... zwischen 18 und unter 25 Jahren		19.832	3.166	13,8	19.888	3.082	13,4	19.764	3.036	13,3
9. ... zwischen 25 und unter 65 Jahren		128.889	17.640	12,0	128.806	17.237	11,8	128.491	17.246	11,8
10. ... über 65 Jahren		49.795	2156	4,3	49.747	2.028	3,9	49.960	1.925	3,7

Anmerkung:

Die Zahl der Deutschen Staatsbürger im Kreis Düren sinkt leicht. Die Zahl der Ausländer steigt leicht. Das heißt, im Verhältnis steigt der Anteil der Ausländer im Kreis Düren wieder an, nachdem er durch die Änderung des Staatsbürgerschaftsrecht im Jahr 2001 erheblich gesunken war. Die Zahl der über 65-jährigen Ausländer steigt kontinuierlich an.

**Tabelle 2: Bevölkerung im Kreis Düren nach Migrationshintergrund
(Mikrozensus Nordrhein-Westfalen 2010)**

	Quelle	2010			2011	2011	
Anteil der Einwohner/innen -		Bevölkerung gesamt	Personen mit Migrationshintergrund	%	Bevölkerung gesamt		%
1. Im Kreis Düren (gesamt)	IT.NR W	268.000	56.000	21,0%	268.000	60.000	22,3
Nach Alter							
2. ... zwischen 0 und unter 18 Jahren	IT.NR W				46.000	19.000	41,3
3. ... zwischen 18 und unter 50 Jahren	IT.NR W				180.000	26.000	14,4

Definition Migrationshintergrund

Menschen mit Migrationshintergrund sind

1. Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Artikel 116 Absatz 1 des Grundgesetzes sind **oder**
2. außerhalb des heutigen Gebietes der Bundesrepublik Deutschland geborene und seit dem 1. Januar 1956 nach Deutschland zugewanderte Personen **oder**
3. Personen, bei denen mindestens ein Elternteil die Kriterien der Nummern 1 und/oder 2 erfüllt.

Anmerkung:

Die absoluten Zahlen in Tabelle 1 und Tabelle 1a weichen aufgrund unterschiedlicher Datengrundlagen voneinander ab. Die Daten in Tabelle 1 stammen aus den Einwohnermeldezahlen, die Daten in Tabelle 1a aus dem Mikrozensus Nordrhein-Westfalen 2010.

1. Ziele und Leitlinien des Integrationskonzeptes für den Kreis Düren

Schon im Jahr 2006 hat der Kreistag integrationspolitische Leitlinien verabschiedet, die 2011 überarbeitet wurden:

Das Integrationskonzept für den Kreis Düren soll dazu beitragen,

- **dass die jeweils unterschiedlichen Lebenserfahrungen von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund im gemeinsamen Leben und Lernen Wertschätzung erfahren,**
- **Menschenrechtsverletzungen mit allen unserem demokratischen Rechtsstaat zur Verfügung stehenden Mitteln zu bekämpfen,**
- **dass die Stärken von Migrantinnen und Migranten wahrgenommen und die vorhandenen Ressourcen genutzt werden können,**
- **die Beteiligung der Selbstorganisationen an den demokratischen Prozessen der Mehrheitsgesellschaft zu unterstützen,**
- **Benachteiligungen und Diskriminierungen abzubauen.**

Im Jahr 2010 wurden in der Stabsstelle für Migrationsangelegenheiten die Organisationseinheiten der Kreisverwaltung zusammen gefasst, die für die Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund fachlich zuständig sind. Das sind die Einbürgerungsbehörde, die RAA und die Migrationsbeauftragte. Seit dem 12.12.2012 wird unsere Arbeit durch das Land NRW im Rahmen des Teilhabe und Integrationsgesetzes gefördert. Seit dem ist die Stabsstelle für Migrationsangelegenheiten "Kommunales Integrationszentrum" nach den Vorgaben des Gesetzes zur Förderung der Teilhabe und Integration NRW.

Ziele des Kommunalen Integrationszentrums sind:

1. *Erhöhung der Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund durch enge Kooperation mit den Akteuren im Elementarbereich, in der Schule und beim Übergang von der Schule in den Beruf*
2. *Unterstützung der zivilgesellschaftlich engagierten Fachleute und Freiwilligen, die sich für ein friedliches Zusammenleben und gegen Diskriminierung in einer vielfältigen Gesellschaft engagieren.*
3. *Steigerung der Effektivität durch Koordination und Vernetzung der auf die Integration und das Zusammenleben in Vielfalt bezogenen Aktivitäten und Angebote der kommunalen Ämter und Einrichtungen sowie der freien Träger in Stadt und Kreis Düren*
4. *Verbesserung der gesellschaftlichen Partizipation von Eingewanderten durch Einbürgerung.*

Nur in der Zusammenarbeit mit allen Akteuren, die sich im Arbeitskreis Migration, in der Politik, in Beratungsstellen, Vereinen und gesellschaftlichen Gruppen für Chancengleichheit und ein friedliches Zusammenleben engagieren, kann diesen Zielen näher gekommen werden.

1.1 Ergebnisse des Integrationsworkshops vom 23. und 24. April 2010

Der Integrationsworkshop hatte das Ziel in ausgewählten Handlungsfeldern die vorhandenen Aktivitäten im Kreis Düren zu bewerten und ggf. neue oder weitergehende Vorschläge zu erarbeiten.

35-45 Personen haben an den beiden Tagen teilgenommen. Sie verteilten sich auf jeweils 1/3 ehrenamtliche Migranten, Mitarbeiter der Verwaltung und Vertreter von Kirchen, Wohlfahrtsverbänden, Institutionen, Fraktionen.

Die Handlungsvorschläge wurden in die jeweiligen Kapitel im Integrationskonzept mit eingearbeitet.

Die Vorschläge zum Thema "**Steuerung**" und zum Thema "**Schule und Bildung**" befinden sich bereits in der Umsetzung.

Steuerung

Verbesserte Steuerung bei der Umsetzung und Weiterentwicklung des Integrationskonzeptes.

Vorschläge:

1. Einrichtung einer Steuerungsgruppe bestehend aus Vertreter/innen der verschiedenen Arbeitsgruppen im Bereich Integration (AK Migration und Gesundheit, AK Beratung ausl. Frauen, Islam-Forum, AK Migrantenselbstorganisationen, Integrationskurskonferenz etc.)
2. Verständigung auf gemeinsame Ziele und Strategien im neuen Dezernat des Landrates.
3. Große Integrationskonferenz alle 2 Jahre
4. Leitbilddiskussion im Integrationsausschuss

Sachstand 2012:

Zu 1) Der Arbeitskreis Migration wurde umstrukturiert und besteht jetzt aus Vertreter/innen der o.g. Arbeitsgruppen, den Vorsitzenden der Integrationsausschüsse und –räte (Kreis Düren, Stadt Düren und Jülich), den Vertreter/innen der interessierten Kommunen und der Amtsleiter/innen der am Integrationskonzept beteiligten Ämter.

Zu 2) In regelmäßigen Konferenzen der Amtsleiterinnen im Dezernat des Landrates werden gemeinsame Ziele vereinbart und ein Informationsaustausch gewährleistet.

Zu 3) Die Leitbilddiskussion des Integrationsausschusses hat am 28.1.2011 stattgefunden. Die Ergebnisse wurden dokumentiert und mit Drs.-Nr. 24/11 veröffentlicht.

Bildung

Gleichberechtigte Bildungschancen von Anfang an.

Vorschläge im Bereich KiTa:

1. Zweisprachigkeit auch in der KiTa fördern, z.B. durch das Rucksack-Programm.
2. Mehr interkulturelle Bildung durch Wahrnehmung der Feste der verschiedenen Religionen.

Sachstand 2011:

Siehe Kapitel 4 – Interkulturelle Orientierung in Kindertageseinrichtungen

Vorschläge im Bereich Schule:

1. Bessere Vernetzung mit der regionalen Bildungskonferenz.
2. Mehr Transparenz zwischen Schule, Migrationsfachleuten und MSO¹ schaffen.
3. Lehrer/innen für Deutsch als Zweitsprache flächendeckend fortbilden.
4. Patenprogramme ausweiten und besser bekannt machen.

Sachstand 2012:

Siehe Kapitel 5 – Schulische Bildung

Vorschläge im Bereich Erwachsenenbildung:

1. Häufigere und verbindlichere Vernetzung innerhalb der Integrationskurskonferenz.
2. Effektivere Integrationskurse durch mehr Praktika und Möglichkeiten Deutsch zu sprechen.

Mehr Transparenz der Angebote in allen Bereichen.

Sachstand 2012:

Siehe Kapitel 8 – Integrationskurse und Migrationsfachdienste

Förderung der Partizipation

Interkulturellen Dialog führen zwischen Verwaltung, Politik, Freien Trägern, Wohlfahrtsverbänden, Migrantenselbstorganisationen (MSO), Kirchen.

Vorschläge:

1. Verwaltungskonferenz schlägt Maßnahmen vor.
2. Fraktionsvorsitzende sorgen für Diskussion über interkulturelle Öffnung der Parteien und Fraktionen.
3. Integrationskonzept wird in den betroffenen Ausschüssen vorgestellt und inhaltlich diskutiert.
4. Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen MSO und Freien Trägern/Wohlfahrtsverbänden (Freiwilligenzentrum leitet erste Schritte ein.)

Sachstand 2012:

Siehe Kapitel 16 – Stärkung der Partizipation

Arbeitsmarkt

Gleichberechtigte Zugänge zum Arbeitsmarkt schaffen.

Vorschläge:

1. Gewinnung von Beschäftigten mit möglichst vielen Sprachkenntnissen.
2. Kampagne gegen Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt.
3. Aufnahme des Kriteriums „Interkulturelle Orientierung“ in die Ausschreibungskriterien bei Maßnahmen.
4. Verbesserung des Kenntnisstandes der Mitarbeiter/innen von job-com und Arbeitsagentur zum Thema: Anerkennung von Bildungsabschlüssen und Schaffung von mehr Möglichkeiten zu Anpassungsqualifizierungen.
5. Intensivierung der Zusammenarbeit in der Integrationskurskonferenz und verbindlichere Absprachen.

Sachstand 2012:

Siehe Kapitel 7 – Arbeitsmarkt und Kapitel 8 – Integrationskurse und Migrationsfachdienste

¹ Siehe Glossar ab Seite 70

Eltern stärken

Verlässliche interkulturelle Stärkung der elterlichen erzieherischen Kompetenz.

Vorschläge:

1. Angebote zu interkulturellen Fortbildungen für Pädagogen und Eltern schaffen.
2. Ausbildung von Kulturvermittlern
3. Interkulturelle Bildung von Tagesmüttern und Pflegeeltern
4. Maßnahmenkatalog aus dem Integrationskonzept endlich umsetzen
5. Mehr Angebote „Starke Eltern – starke Kinder“ und etc. auch durch Migranten selbst, nach dem Vorbild des MiMi²-Projektes im Bereich der Gesundheitsbildung.

Sachstand 2012:

Siehe Kapitel 3 – Eltern stärken und Kapitel 4 – Interkulturelle Orientierung von Kindertageseinrichtungen

² Siehe Glossar ab Seite 70

1.2 Der Arbeitskreis Migration

Der Arbeitskreis Migration hat die Aufgabe, die Maßnahmen im Integrationskonzept zu begleiten, die Wirkung zu beobachten und Anregungen zur Fortschreibung zu geben. Verantwortlich für die Umsetzung sind die jeweils zuständigen Ämter und Institutionen.

Im Arbeitskreis Migration sind vertreten:

- Agentur für Arbeit
- Arbeitskreis Beratung ausländischer Frauen
- Arbeitskreis Migration und Gesundheit
- Diakonie des Kirchenkreises Jülich
- Evang. Gemeinde zu Düren, Zentrum für Sozial- und Migrationsberatung
- Gleichstellungsbeauftragte
- Initiativkreis Integration Aldenhoven
- Integrations- und Migrationsausschuss Kreis Düren
- Integrationsausschuss Stadt Düren
- Integrationsrat der Stadt Jülich
- Integrationskurskonferenz
- Islamforum Düren
- Kreis Düren
 - Amt für Chancengleichheit, Familie und Senioren
 - Amt für Schule und Weiterbildung, Kultur und Sport
 - Amt für zentrale Verwaltungsaufgaben
 - Geschäftsführerin Gesundheitskonferenz
 - job-com
 - Jugendamt
 - Ordnungsamt
 - Stabsstelle für Wirtschaftsförderung
 - Untere Schulaufsicht
- Sozialdienst Kath. Frauen, Jugendmigrationsdienst
- Stadt Düren, Integrationsbeauftragte
- Stadt Jülich, Amt für Familie, Generationen und Integration

1.3 Beschlüsse des Arbeitskreises Migration

Der Arbeitskreis Migration befasst sich in seinen Sitzungen regelmäßig, mindestens zweimal jährlich, mit der Weiterentwicklung des Integrationskonzeptes. Die Ziele, Maßnahmen und insbesondere der Sachstand des Integrationskonzeptes werden dabei erörtert und überdacht. Die Mehrzahl der Ziele wurde durch die Integrationskonferenzen 2006 und 2010 festgelegt. Die Fachleute in Verwaltung und Sozialen Diensten versuchen durch geeignete Maßnahmen den gesetzten Zielen näher zu kommen. Dabei ist es nicht immer leicht, sehr global oder allgemein formulierten Zielen konkrete Maßnahmen zu zuordnen.

Im Rahmen ihrer Doktorarbeit "**Mobile Gesellschaft und soziale Arbeit – Inklusionsprozesse und Partizipation von Allochthonen und Autochthonen in einem peripheren lokalen Milieu**" (SpringerVS 2012) hat Frau Dr. Claudia Roller-Habben u.a. die Integrationskonzepte des Kreises Düren von 2006 bis 2010 kritisch beleuchtet. Ihre Ergebnisse wurden im Arbeitskreis Migration am 24.6.2012 reflektiert.

In der Sitzung vom 24. Juni 2012 wurden darauf hin folgende Verabredungen getroffen:

- *Die Kritik in Bezug auf das Integrationskonzept des Kreises Düren wird teilweise als berechtigt akzeptiert. Das heißt in der Konsequenz, dass zukünftig bei den Zielen und Maßnahmen des Integrationskonzeptes noch stärkeres Gewicht auf Veränderung der Strukturen gelegt werden sollte und kompensatorische Einzelmaßnahmen nur dann sinnvoll sind, wenn Erfolge sich nachweislich einstellen.*
- *Es wird vereinbart, zukünftig stärker darauf zu achten, dass die Ziele und Maßnahmen im Integrationskonzept messbar und eindeutig sind.*
- **Die Arbeitsschwerpunkte für die nächsten zwei Jahre sollten sein:**
 - *QuisS-Projekt ausweiten, weitere Schulen aktivieren, insbesondere am Programm "DemeK³ – Deutsch lernen in mehrsprachigen Klassen" – teilzunehmen und die Ergebnisse auszuwerten.*
 - *Die Ergebnisse und Handlungsempfehlungen aus dem letzten KOMM-IN⁴ Projekt: "Zukunft gemeinsam gestalten – Berufliche Potentiale von Eingewanderten mit hohen und mittleren ausländischen Bildungsabschlüssen aktivieren" nachhaltig implementieren und weiter entwickeln.*

In der Sitzung des Arbeitskreises Migration vom 7. November 2012 wurde vereinbart:

1. *Es sollten für jedes Kapitel namentliche Ansprechpartner/innen aufgeführt werden um mehr Transparenz zu schaffen und unbürokratisch und direkt Rückfragen ermöglicht werden können.*
2. *Die Ergebnisse jedes Kapitels sollten in einem Resümee zusammengefasst und am Ende des Konzeptes als Kurzfassung angehängt werden. Damit soll erstens erreicht werden, die Ergebnisse transparenter zu machen und zweitens eine Arbeitserleichterung für eilige Leser/innen geschaffen werden.*

Diese Beschlüsse sind noch lange nicht alle umfassend umgesetzt. Sie beschreiben allerdings die Richtung, in der sich das Integrationskonzept entwickeln soll.

³ Siehe Glossar ab Seite 70

⁴ ebd.

2. Interkulturelle Unterstützung rund um das Thema Schwangerschaft und Geburt

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2012
1	Geburtsvorbereitungskurse auch kultur- und sprachübergreifend anbieten	Anbieter klären Bedarfslage und stimmen in Kooperation mit ehrenamtlichen Migrantinnen die sinnvolle Auslegung geeigneter Angebote ab	Bisher hat kein Anbieter Kurse explizit für Migrantinnen angeboten. Eine Bedarfsabfrage bei der im Kreis tätigen Familienhebamme ergab keine Notwendigkeit.
2	Bedarfsklärung nach Schwangerschaftskonfliktberatung bei zugewanderten Mädchen und Frauen.	Konfliktberatungsstellen stellen den jeweils aktuell erkennbaren Beratungsbedarf zusammen und leiten weiterhin niederschwellige Angebote für die Praxis ab	Der Arbeitskreis Berater/innen ausländischer Frauen setzt sich im Bedarfsfalle mit dieser Frage auseinander.
3	Hebammen ggf. interkulturell sensibilisieren und Austausch ermöglichen	<i>Fortbildungsangebot für Hebammen und Mitarbeiter/innen anderer sozialer Institutionen zum Thema: Sprachentwicklung unter besonderer Berücksichtigung der Zweisprachigkeit.</i>	Eine Kooperation zwischen Kreishebammen und Dolmetscherdienst findet im Bedarfsfalle statt.
4	Präventionsarbeit für Neugeborene verstärken. Eltern für ein gelingendes Aufwachsen von Anfang an stärken.	Begrüßungsdienst für Neugeborene	Der ehrenamtliche Begrüßungsdienst des Amtes für Familie, Senioren und Soziales führt seine Arbeit fort. Nach Zusendung eines Gratulationsschreibens mit einem mehrsprachigen Flyer werden Eltern neugeborener Kinder auf Wunsch besucht. Der Kreis Düren möchte neben dem Überbringen einiger Geschenke und Gutscheine die Eltern über das vielfältige Beratungs- und Bildungsangebot im Kreisgebiet informieren. Bestandteil der Fortbildung der freiwilligen Helfer/innen war u.a. eine interkulturelle Schulung. Freiwillige mit Migrationshintergrund werden noch gesucht.

5	Zugänge zur Schwangerschaftskonfliktberatung insbesondere für gläubige muslimische Frauen und Mädchen verbessern.	Diskussion der Thematik im Islamforum gemeinsam mit Vertreterinnen von Schwangerenberatungsstellen und Migrantinnen-Netzwerk gegen häusliche Gewalt.	Klärung der Frage, ob gläubige muslimische Mädchen und Frauen eine spezifische Beratung benötigen und wie sie aussehen könnte.
6	Versorgung von Schwangeren ohne Versicherungsschutz	Aufbau eines Netzwerkes	Die Betreuung und Koordination wird in vielen Fällen von der Familienhebamme geleistet, eine kostenlose Blutuntersuchung wird angeboten

Resümee:

Es besteht eine hohe Kontinuität der Angebote. Die Frage, ob Geburtsvorbereitungskurse für Migrantinnen sinnvoll sind und ob es einen mehrsprachigen Leitfaden geben sollte, muss weiterhin verfolgt werden. Neu hinzu gekommen ist die Frage, ob gläubige muslimische Frauen und Mädchen ein spezifisches Angebot bei Schwangerschaftskonflikten benötigen.

In Bezug auf schwangere Frauen ohne Versicherungsschutz wurde ein gut funktionierendes Netzwerk aufgebaut. Im Sinne einer sozialkompensatorischen Leistung des Gesundheitsamtes wird ihnen die kostenlose Blutuntersuchung angeboten. Die Koordination übernimmt in vielen Fällen die Familienhebamme.

Ansprechpartnerinnen:

Frau Savelsberg, Gesundheitsamt,
 Frau Borgmann, Amt für Familie, Senioren und Soziales (Babybegrüßungsdienst)
 Arbeitskreis Beratung ausländischer Frauen (kommissarische Leitung, Sybille Haußmann,
 Kommunales Integrationszentrum)

3. Eltern stärkende Angebote

	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2012
1	<p>Ergebnisse der Integrationskonferenz 2010:</p> <p>Verlässliche interkulturelle Stärkung der elterlichen erzieherischen Kompetenz.</p>	<p>Angebote zu interkulturellen Fortbildungen für Pädagogen und Eltern schaffen.</p> <p>ihre Angebote „Starke Eltern – Starke Kinder“ und etc. auch für Migranten selbst, nach dem Vorbild des MiMi-Projektes im Bereich der Gesundheitsbildung.</p>	<p>Die „Schritt-für-Schritt Elterngruppen“ werden weiterhin vom Kath. Forum angeboten und vom Jugendamt finanziert.</p> <p>Eine weitere Fortbildungseinheit für neue Elterntainer/innen ist für 2013 geplant.</p> <p>Dieses Programm steht als Ersatz für das Programm „Starke Eltern – Starke Kinder“, da es Eltern mit Migrationshintergrund besser erreicht.</p> <p>(siehe Kap. 9 "Jugendhilfe")</p>
		Interkulturelle Bildung von Tagesmüttern und Pflegeeltern.	Wurde bisher nicht umgesetzt.
		Ausbildung von Kulturvermittlern	Wurde bisher nicht umgesetzt, da zur Zeit keine Mittel für den Einsatz von Sprach- und Kulturmittlern zur Verfügung stehen. Stattdessen besteht weiterhin der ehrenamtliche Dolmetschendienst.
2	<p>Stärkung der Bildungs- und Erziehungskompetenzen</p> <p>- Stärkung der Kommunikationsfähigkeit zwischen Eltern und Kindertageseinrichtung bzw. Schule</p> <p>- Vermittlung von Sachwissen über Schulstrukturen, Ämter und ihre Aufgaben</p>	<p>Rucksack KiTa und Rucksack Grundschule - ein Konzept zur Sprachförderung und Elternbildung im Elementarbereich</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wöchentliche Treffen der teilnehmenden Mütter oder Väter <p>Anleitung durch qualifizierte Elternbegleiterinnen</p> <p>Unterstützt wird dieses Projekt vom Förderverein der RAA (jetzt Kommunales Integrationszentrum) Kreis Düren</p>	<p>Rucksack Kita: 2011/2012</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ KiTa Wibbelstetz ▪ KiTa City Kids ▪ Familienzenter Düren Grüngürtel (neu) <p>(Eine Kita mehr als im Vorjahr)</p> <p>Rucksack Grundschule: Schuljahr 2011/2012: GGS Mutter-Teresa (Drei Grundschulen weniger als im Vorjahr.)</p>
3	Gezielte Ansprache von bildungsfernen Eltern mit Migrationshintergrund	Ausbildung von Mentorinnen und Mentoren mit Migrationshintergrund, die Eltern stärken um ihnen die Erziehung ihrer Kinder zu erleichtern.	Einige der im Jahr 2011 ausgebildeten Schritt-für-Schritt Elterntainer/innen sind weiterhin im Einsatz. Insbesondere in der Stadt Düren werden kontinuierlich Gruppen durchgeführt. Es werden insbesondere türkisch-sprachige, arabisch-sprachige und kurdisch-sprachige Eltern erreicht. Aufgrund des guten Erfolges werden weitere Trainer/innen ausgebildet. Der Nordkreis soll dabei besser berücksichtigt werden.

Tabelle 3: Schritt-für-Schritt Elterngruppen

Jahr	Zahl der Gruppen	Zahl der Teiln.	davon mit Migrationshintergrund	Migr.-Anteil in %
2011	9	70	55	78,5
2012	6	54		

Kommentar: Der Anteil der Migrantinnen schwankte im Jahr 2012 pro Gruppe zwischen 75 und 100%.

Resümee :

- Die Familien stärkenden Angebote für Eltern mit Migrationshintergrund gewinnen an Bedeutung, sind aber von einem flächendeckenden Angebot noch weit entfernt.
- Die Maßnahmen im schulischen Bereich bleiben punktuell und sind abhängig vom Eigenengagement der einzelnen Schulen und von Spenden.

Ansprechpartner/innen:

Herr Fischer (Rucksackprogramm) und Sybille Haußmann, Kommunales Integrationszentrum (vormals Stabsstelle Migration/RAA)

4. Interkulturelle Orientierung in Kindertageseinrichtungen

	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2012
1	Flächendeckende und kontinuierliche Fortbildung von Erzieher/innen im Bereich der Sprachförderung und der interkulturellen Öffnung Alle Einrichtungen mit mehr als 30% Kindern aus Zuwandererfamilien wurden mit den Fortbildungen erreicht. (Zielerreichung bis 2013)	Weiterentwicklung des Fortbildungskatalogs und Durchführung von Fortbildungen in Kooperation und Absprache mit den Jugendämtern Stadt und Kreis Düren wie auch in Absprache mit der Schulaufsicht für Grundschulen	Das Programm Delfin 4 wurde 2008 und Delfin 5 im Jahr 2010 eingeführt. Ab dem Jahr 2011 wurden und werden Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte im Elementarbereich (Kindertagesstättenleiterinnen und für Sprachförderkräfte) zu folgenden Themen durchgeführt: <ul style="list-style-type: none"> - Interkulturelle Orientierung, - Sprachliche Bildung im Elementarbereich – eine modulare Kooperationsveranstaltung der RAA (jetzt Kommunales Integrationszentrum) Kreis Düren und der Jugendämter Kreis und Stadt Düren, - Arbeitskreis“ Sprachliche Bildung im Elementarbereich“, - Arbeitskreis „Die Vielfalt der Elementarpädagogik“ - Rucksack KiTa- ein Konzept zur Sprachförderung und Elternbildung im Elementarbereich und wissenschaftliche Grundlagen im Bereich mehrsprachiges Aufwachsen - Arbeitskreis „Elternbegleiterinnen Rucksack“ 45 Sprachförderkräfte bzw. Erzieherinnen haben an dem Fortbildungsprogramm mit mindestens 6 Modulen teilgenommen. Es wurden bis Ende 2012 86% der Einrichtungen mit mehr als 30% Kindern mit Familiensprache „Nicht-Deutsch“ durch Fortbildungen und Arbeitskreise erreicht. (12 von 14 Einrichtungen)
2	Vertragliche Absicherung der Zusammenarbeit von RAA (jetzt Kommunales Integrationszentrum) und Familienzentren mit allen FZ, die 30% Kinder aus Zuwandererfamilien aufweisen.	Aufsuchen und beraten der Einrichtungen, mit denen bisher vertragliche Vereinbarungen geschlossen wurden.	Im Jahr 2012 liegen 25 Kooperationsvereinbarungen vor.
3	Entwicklung von Interkulturellen Konzepten in Kitas und Familienzentren.	Einführung des Qualitätssiegels „Interkulturell orientiert“, das bisher nur Beratungsstellen	Das Ziel, interkulturelle Konzepte in Kindertageseinrichtungen zu fördern, wurde durch gesetzliche Vorgaben insbesondere der Familienzentren in

	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2012
	Ziel bis Ende 2014: Alle Kindertageseinrichtungen mit einem Anteil von mindestens 30% Kindern mit Familiensprache nicht Deutsch in Stadt und Kreis Düren erhalten das Qualitätssiegel.	len erhalten haben, auch für Kitas und Familienzentren.	weitem Umfang erreicht. Die Qualität dieser Konzepte zu evaluieren und ggf. zu verbessern kann mit Hilfe des Siegels erreicht werden. 9 Qualitätssiegel „interkulturell orientiert“ wurden bis 2012 an Kindertagesstätten verliehen. (8 – 2011, 1 - 2012) – Davon gehörten 6 zur Zielgruppe der Kitas mit mehr als 30 % Kinder mit Familiensprache nicht Deutsch.. Das entspricht einer Quote von 42% .
5	Ergebnisse Integrationskonferenz 2010: Gleichberechtigte Bildungschancen schaffen.	Zweisprachigkeit auch in der KiTa fördern, z.B. durch das Rucksack-Programm.	Im Kindergartenjahr 2011/2012 startete in Kindertageseinrichtungen das Sprachförderprogramm Rucksack KiTa - ein Konzept zur Sprachförderung und Elternbildung im Elementarbereich. Für das Kindergartenjahr 2012/2013 haben weitere Kindertageseinrichtungen sehr starkes Interesse zur Implementierung Rucksack KiTa angemeldet, müssen den Start aus strukturellen und organisatorischen Gründen ins nächste Jahr verschieben. Kindergartenjahr 2012/2013: <ul style="list-style-type: none"> ▪ KiTa Wibbelstetz ▪ KiTa City Kids ▪ Familienzenter Düren Grüngürtel (siehe auch Kap. 3. „Eltern stärken“)
		Griffbereit - Zweisprachige Eltern-Kind-Gruppen für Kinder unter 3 Jahren kontinuierlich weiter entwickeln und ausweiten	Das Programm Griffbereit wird im Kath. Forum, in der Kita Villa Winzig Düren und in der Kita Sonnenschein in Jülich umgesetzt.
		Bundesprogramm Frühe Chancen – Schwerpunkt Kitas Sprache und Integration	7 Kindertagesstätten in Stadt und Kreis Düren erhalten als Schwerpunkt-Kitas "Sprache und Integration eine zusätzliche Förderung über das Bundesprogramm "Frühe Chancen" . 2 in Jülich 1 in Aldenhoven 4 in Düren Weitere Informationen unter www.Fruehe-chancen.de

Tabelle 4a: Kinder mit "Familiensprache nicht deutsch" in Tageseinrichtungen in Städten und Gemeinden

Nach Selbstausskunft der Eltern.

	25.10.2012			15.03.2011		
	Gesamt	Familiensprache nicht-deutsch	%	Gesamt	Familiensprache nicht-deutsch	%
Aldenhoven	494	90	18,2 %	334	64	19,2 %
Düren	2.821	995	35,0 %	2.798	946	33,8 %
Heimbach	111	6	5 %	42	-	-
Hürtgenwald	220	12	5 %	203	5	2,5%
Inden	216	11	5 %	71	8	11,3 %
Jülich	1006	162	16 %	1.023	152	14,9 %
Kreuzau	428	47	11 %	405	32	7,9 %
Langerwehe	358	23	6 %	329	28	8,5 %
Linnich	323	39	12 %	151	19	12,6 %
Merzenich	307	21	7 %	265	19	7,2 %
Nideggen	287	15	5 %	300	5	1,7 %
Niederzier	420	75	18 %	421	34	8,1 %
Nörvenich	242	23	10 %	297	24	8,1 %
Titz	143	12	8 %	132	10	7,6 %
Vettweiß	268	16	6 %	244	14	5,7 %
Gesamt	7.674	1554	20 %	7.015	1.360	19,4 %

(Ohne Hortkinder)

Tabelle 4b: Übersicht der KiTas mit > 20 % Anteil Familiensprache nicht Deutsch (nur Kreisgebiet)

Quelle: LVR	Sprache Nicht-Deutsch (15.03.2012)		Sprache Nicht-Deutsch (15.03.2011)	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Aldenhoven – Ev. Kindergarten „Arche“ Martinusstraße	(7)	(17,1)	11	21,2
Aldenhoven - Kindergarten Dietrich-Mülfahrt Straße	26	37,7	28	40,6
Aldenhoven – Kindergarten St. Barbara Martinusstrasse	16	24,2	15	23,4
Jülich – Arbeiterwohlfahrt Gelderner Straße	(13)	(19,7)	20	28,2
Jülich – Ev. Tageseinrichtung Röntgenstraße	29	43,3	21	31,3
Jülich – Kath. Kindergarten Am Aachener Tor	(5)	(16,1)	18	36,7
Jülich – Kath. Kindergarten Franziskusstraße	30	49,2	14	23,3
Jülich - Kath. Kindergarten Kölner Landstraße	(4)	(15,4)	(3)	(14,3%)
Jülich – Kath. Kindergarten Pastorsberg	(3)	(2,9)	7	20,5
Jülich – Kath. Kindergarten von Reuschenberg Straße	21	38,9	k.A.	k.A.
Jülich - Kindergarten u. Tagesstätte Gelderner Strasse	(13)	(19,7)	20	28,2
Jülich – Kommunale Tageseinrichtung Bertastraße	(5)	(10)	11	22,0
Jülich – Kommunale Tageseinrichtung Buchenweg	22	36,1	22	31,9
Kreuzau – Kath. Kindergarten Kreuzauer Straße	16	26,6	18	26,5
Langerwehe – Kath. Kindertagesstätte Luchemer Strasse	19	23,2	25	25,5
Linnich – Integrative Kindertagesstätte Bendenweg	(4)	(13,3)	7	23,3
Linnich – Kath. Kindergarten Kölnstrasse	(4)	(16)	6	24,0
Merzenich – Tageseinrichtung an der Windmühle	11	25,6	11	26,8
Niederzier - Kath. Kindergarten Herzogstrasse	(1)	(2,4)	(1)	(2,1%)
Niederzier - Kindergarten Oberzier Ellener Strasse	16	19,3	(3)	(3,9%)
Niederzier – Nelly-Pütz-Kindergarten Grabenstraße	30	33,7	16	23,2
Nörvenich – Kindertagesstätte Johanniter-Kindergarten	13	32,5	10	25,0
Titz – heilpädagogische KiTa Grevenbroicher Straße	8	50	7	46,7

Tabelle 4c: Übersicht der KiTas mit > 50 % Anteil Familiensprache Nicht-Deutsch (nur Stadt Düren)

Quelle: LVR	Sprache Nicht-Deutsch (25.10.2012)		Sprache Nicht-Deutsch (15.03.2011)	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Tageseinrichtung für Kinder – Alte Jülicher Strasse	34	77,3	32	74,4
Kindergarten – Breslauer Strasse	47	68,2	61	81,3
Tageseinrichtung für Kinder – Antwerpener Strasse	60	68,2	59	69,4
Tageseinrichtung für Kinder – Friedensstraße	27	67,5	27	69,2
Tageseinrichtung für Kinder – Arnoldswweiler Strasse	107	67,3	83	72,8
Städt. Tageseinrichtung Meckerstraße	29	65,9	25	59,5
Integrative Kindertageseinrichtung – Lauscher Strasse	37	62,7		
Helene Helming Kindergarten – Grüngürtel	41	56,2	(26)	(36,1%)
Kindertagesstätte – Meckerstraße	39	54,9	(9)	(22,0%)
Kindergarten St. Josef – Piusstrasse	34	53,1	38	60,3
Tageseinrichtung für Kinder – Blücherstrasse	34	52,3	39	60,9
Kath. Kindergarten Tivolistraße	69	51,0		

Kommentar zu 3 und 3a:

Die in Klammern stehenden Zahlen geben die Anteile an, die unter 20% bzw. 50% liegen. Zum besseren Vergleich des aktuellen und des Vorjahres werden diese in der Tabelle beibehalten.

Tabelle 4d: Ergebnisse der Sprachstandsfeststellung aller Kinder im Alter von 4 Jahren

Quelle: LVR	Okt. 2012		Okt. 2011		2010	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Anzahl der Sprachstandserhebungen (davon)	2.253	100	2.477	100	2.318	100%
Kinder mit Sprachförderbedarf	469	20,82%	533	21,5%	512	22,1%
Kinder mit Sprachförderbedarf (davon...)	469	100%	533	100%	512	100%
Kinder mit Familiensprache Deutsch	146	31,13%	213	39,9		
Kinder Zweisprachig mit Deutsch	112	23,88%	137	25,7		
Kinder mit Familiensprache nicht Deutsch	166	35,39%	170	31,9		
Kinder mit Familiensprache nicht bekannt	45	9,59%	13	2,5		

Kommentar: Auffällig ist, dass mehr als 30% der Kinder, deren Familiensprache Deutsch ist, trotzdem Sprachförderbedarf aufweisen.

Resümee:

- Der langjährige regelmäßige Austausch der Kindertagesstätten und die entwickelte Schulungsreihe haben einen hohen Standard im Bereich der Interkulturellen Orientierung vieler Tageseinrichtungen in Stadt und Kreis Düren zur Folge.
- Die Vergabe des Interkulturellen Siegels ist aus Kapazitätsgründen ins Stocken geraten.
- Die familienstärkenden Angebote im Bereich der Kindertagesstätten gewinnen an Bedeutung, sind aber von einem flächendeckenden Angebot noch weit entfernt.
- Der prozentuale Anteil von Kindern mit Sprachförderbedarf ist in den vergangenen Jahren kaum geringer geworden.
- Vom Ziel, mehr interkulturelle Feste zu feiern, wurde Abstand genommen, da es weder überprüf- und evaluierbar ist.

Ansprechpartnerin:

Frau Petry, Kommunales Integrationszentrum (vormals Stabsstelle Migration/RAA)

5. Schulische Bildung

Tabelle 5: Basiszahlen der Schulstatistiken im Kreis Düren

	Quelle	Ge- samt	Aus- länder	%	Ge- samt	Aus- länder	%	Ge- samt	Aus- länder	%
		2011/12			2010/11			2009/10		
Anteil der Schüler/innen an Grundschulen (Gesamt)	IT-NRW	9694	649	6,7	10.057	936	9,0	10.469	1.110	10,0
		2011/12			2010/11			2009/10		
Anteil Schulabgänger/innen		2011/12			2010/11			2009/10		
... ohne Hauptschulabschluss	IT-NRW	187	35	18,7	136	25	18,4	149	23	15,4
... mit Hauptschulabschluss nach Klasse 9 +10	IT-NRW	667	113	16,9	643	112	17,4	755	110	14,5
... mit Fachoberschulreife	IT-NRW	1385	130	9,3	1443	115	7,9	1412	86	6,1
... mit Fachhochschulreife	IT-NRW	96	7	7,3	85	3	3,5	97	20	20,6
... allgemein bildender Schulen mit allgemeiner Hochschulreife	IT-NRW	940	26	2,8	959	35	3,6	928	31	3,3
... in allgemeinbildenden Schu- len	IT-NRW	3272	311	9,5	3361	290	8,7	3341	270	8,0

Kommentar: Der Anteil ausländischer Kinder an den Grundschulen ist stark gefallen. Dies kann nicht als Beleg für sinkende Zahlen von Kindern mit Migrationshintergrund gewertet werden, sondern allenfalls für sinkende Zahlen an neu eingewanderten Familien, deren Kinder nicht mit der Geburt die deutsche Staatsbürgerschaft erlangen können.

Der Anteil ausländischer Schüler/innen mit Abitur ist sogar gesunken, auch wenn hier ebenfalls keine Aussage über alle Schüler/innen mit Migrationshintergrund getroffen werden kann, ist die Tendenz, das Verhältnis zwischen Abiturienten und Hauptschulabsolventen unausgewogen bleibt.

5.1 Interkulturelle Öffnung von Schule

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2012
1	Interkulturelle Sensibilität in allen Schulformen soll verbessert werden, damit die Fähigkeiten der Kinder erkannt und sie ihren Bedürfnissen entsprechend gefördert werden können.	Die Konzepte der Schulen zur Beantragung von Integrationslehrerstellen werden auf dieses Ziel hin überprüft. Jede Schule sollte hierzu Maßnahmen beschreiben können. Umsetzung bis 2015	Beginn 2013
2	Sozialen Spannungen und kulturbedingten Konflikten muss entgegen gewirkt werden.	Die Schulsozialarbeiter/innen an Kreiseigenen Schulen erhalten Schulungen zur interkulturellen Sensibilisierung. Den anderen Schulträgern werden ebenfalls die Trainings für ihre Sozialarbeiter/innen angeboten. Umsetzung bis Ende 2014	
3	Familien mit Migrationshintergrund sollen durch die staatlichen Institutionen verstärkt mit dem Bildungssystem in NRW vertraut gemacht werden. Die Infoveranstaltungen der Grundschulen und der weiterführenden Schulen berücksichtigen die Sprachkompetenzen der Eltern.	Fortbildungen zum Thema interkulturelle Elternarbeit für Lehrerinnen und Lehrer aller Schulformen durch die RAA (jetzt Kommunales Integrationszentrum). Berücksichtigung der interkulturellen Elternarbeit in der Schulkonzeptarbeit. (siehe oben.) Konzeptionen zur besseren Kooperation zwischen Elternvereinen und Schule wird gemeinsam mit Schulen entwickelt. Mindestens 5 Schulen gehen konkrete Kooperationen ein. Frist: Ende 2014	Diese Maßnahme ist Gegenstand im QuisS-Projekt (siehe Punkt 5). Das Kommunale Integrationszentrum arbeitet eng mit Elternvereinen zusammen um Bedarf und Angebot miteinander abzustimmen.
4	Allen Kindern sollen ihrem persönlichen Leistungsvermögen entsprechende schulische Entwicklungsmöglichkeiten geboten werden, unabhängig von Herkunft und sozialer Lage.		Die Grundschulen legen bei der Schulempfehlung das Potential der Kinder zu Grunde. Die besonderen sprachlichen Entwicklungsmöglichkeiten werden berücksichtigt.

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2012
	<p>Nicht ausreichende Kenntnisse in der deutschen Sprache dürfen alleine nicht dazuführen den Besuch einer Realschule/eines Gymnasiums zu verwehren.</p>	<p>Sensibilisierung der weiterführenden Schulen für diese Thematik. Entwicklung von gemeinsamen Strategien zur Förderung insbesondere der Sprachkompetenzen in den weiterführenden Schulen.</p> <p>Das Regionale Bildungsbüro und die Stabsstelle Migration tauschen sich über Aktivitäten und Maßnahmen im Übergang Grundschule-Weiterführende Schule aus.</p> <p>Auch das Konzept DemeK⁵ – Deutsch lernen in mehrsprachigen Klassen - siehe Punkt 6 dient diesem Ziel.</p>	<p>Der Kreis Düren ist Modellkommune im Landesprogramm "Kein Kind zurücklassen – Kommunen in NRW beugen vor". Das Landesprogramm wird im Kreis Düren vom Regionalen Bildungsnetzwerk koordiniert. Das Kommunale Integrationszentrum ist Mitglied der Steuergruppe.</p> <p>Die RAA (jetzt Kommunales Integrationszentrum) nahm 2012 am ersten sog. „Lehrersprechttag“ im Kreis Düren teil und stand für Informationen und Beratung zur Verfügung. Der „Lehrersprechttag“ soll dazu dienen, die Teilnahme der Grundschullehrkräfte an den Erprobungsstufenkonferenzen in anderer Form und ressourcenschonender zu gestalten.</p>
5	<p>Ergebnisse der Integrationskonferenz 2010:</p> <p>Ziel: Gleichberechtigte Bildungschancen von Anfang an.</p>	<p>Bessere Vernetzung mit dem regionalen Bildungsnetzwerk.</p> <p>Mehr Transparenz zwischen Schule, Migrationsfachleuten und MSO⁶ schaffen.</p> <p>Lehrer/innen für Deutsch als Zweitsprache flächendeckend fortbilden.</p> <p>Verstärkt Paten gewinnen, die den Schulerfolg insbesondere von Kindern mit Migrationshintergrund individuell unterstützen können.</p>	<p>Das Kommunale Integrationszentrum ist Mitglied in der Regionalen Bildungskonferenz, die Geschäftsstelle des regionalen Bildungsnetzwerks ist Mitglied im neu strukturierten AK Migration.</p> <p>Siehe QuisS-Projekt Punkt 6</p> <p>Die Fortbildung von Lehrer/innen wurde von der RAA (jetzt Kommunales Integrationszentrum) ab 2010/11 intensiviert - siehe QuisS-Projekt Punkt 6.</p> <p>Eine neue Mitarbeiterin der RAA (jetzt Kommunales Integrationszentrum) hat 8 Paten gewonnen. (Siehe auch Kapitel 5.3 Seiteneinsteiger)</p>

⁵ Siehe Glossar ab Seite 70

⁶ ebd.

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2012
6	<p>Verbesserung des Schulerfolgs und Erreichen vergleichbarer Schulabschlüsse (qualitativ und quantitativ) durch die Schüler/innen mit Migrationshintergrund in Schulen mit hohem Migrantenanteil.</p>	<p>Durch das von der Bezirksregierung Köln entwickelte Programm QuisS (Qualität in sprachheterogenen Schulen) erhalten Schulen in den Handlungsfeldern Förderung der Sprache und der Lernkompetenz, Vermeidung sonderpädagogischen Förderbedarfs, pädagogische Schulentwicklung und Aufbau eines Netzwerkes zur gegenseitigen fachlichen Unterstützung.</p> <p>Die RAA (jetzt Kommunales Integrationszentrum) Kreis Düren hat die Projektkoordination für den Kreis Düren übernommen.</p> <p>Ziel bis Ende 2014:</p> <p>Mindestens 2 weitere Schulen nehmen am QuisS-Programm teil.</p> <p>Die bereits teilnehmenden Schulen setzen sich mit mindestens 3 der fünf Handlungsfeldern auseinander.</p> <p>Ein Sprachfördercamp in einer Schule wird durchgeführt. Die Ergebnisse werden ausgewertet.</p>	<p>Folgende Schulen des Kreises Düren nehmen an dem QuisS-Programm, nachdem sie sich im Schuljahr 2010/2011 beworben haben, teil:</p> <ul style="list-style-type: none"> - GGS Jülich-Nord - KGS Im Pesch - Anne-Frank-Gesamtschule - Heinrich-Böll-Gesamtschule - Realschule Bretzelweg <p>Das Ziel für 2011 wurde erreicht: Inzwischen haben alle fünf Schulen mit dem Angebot DemeK⁷ (Deutschlernen in mehrsprachigen Klassen) begonnen. Unter dem Namen DemeK ist ein spezifisches Unterrichtskonzept zu verstehen. Es wird in der Grundschule durch hierfür qualifizierte Trainerinnen und Trainer in einer ganzjährigen schulinternen Fortbildung mit anschließender Umsetzungsbegleitung vermittelt. DemeK in der Sekundarstufe wird in einem zweijährigen schulamtübergreifenden Qualifizierungskurs vermittelt. Darüber hinaus wurden</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Schulleitungen im Hinblick auf die Anforderungen aus dem QuisS-Programm fortgebildet und werden weiterhin begleitet. - die Elternarbeit mit mehrsprachigen Eltern in zwei Schulen intensiviert.

Resümee: Das Kommunale Integrationszentrum (vormals RAA) hat durch das Projekt QuisS-Qualität in sprachheterogenen Schulen die verschiedenen gesetzten Ziele systematisch miteinander verbunden und setzt sie in einem Gesamtkonzept um. Aufgabe der nächsten Jahre wird sein, diese Maßnahmen zu verstärken. **Das Erreichen dieses Ziels ist Schwerpunktthema des Kommunalen Integrationszentrum für die nächsten 2 Jahre.**

Die Zusammenarbeit zwischen der Geschäftsstelle des regionalen Bildungsnetzwerks und der Stabsstelle Migration im Rahmen des Projektes „Kein Kind zurück lassen“ hat in der Gemeinde Kreuzau schon zu einer Verbesserung der Vernetzungsstruktur und damit zu einer engeren Zusammenarbeit der Akteure in Kita und Schule geführt. Ob sie tatsächlich zu einer besseren Übergangsquote in weiterführende Schulen führt, bleibt abzuwarten.

Ansprechpartner/innen:

Frau Doganer , Kommunales Integrationszentrum (vormals Stabsstelle Migration/RAA)
Herr Hülshorst, Schulrat für Hauptschulen Kreis Düren, Frau Lürken, Schulrätin für Grundschulen Kreis Düren und und Frau Stefan, Geschäftsstelle des regionalen Bildungsbüros

⁷ Siehe Glossar auf Seite 70

5.2 Förderung der Mehrsprachigkeit

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2012
1	Die Zweisprachigkeit soll schon vom ersten Schuljahr an gefördert werden.	Arbeitspläne für HSU* in Zusammenarbeit mit Deutschlehrern (evt. in Form eines Arbeitskreises) erstellen. <i>*Herkunftssprachlicher Unterricht – früher Muttersprachlicher Unterricht.</i>	Das Angebot an muttersprachlichem Unterricht orientiert sich am jährlich erhobenen Bedarf.
	In den Schulen mit hohem Migrantenanteil sind die Herkunftssprachen der Schülerinnen und Schüler im Schulkonzept und im Schulprogramm zu berücksichtigen.	??	??
2	Der HSU (Herkunftssprachlicher Unterricht) soll eingebunden werden in ein Spracherwerbskonzept mit dem Ziel der erfolgreichen Alphabetisierung.	Erforderlich ist hierbei eine Kooperation zwischen deutschsprachigen und muttersprachlichen Lehrkräften.	Die Fortbildungen von Herkunftssprachenlehrer/innen durch das Schulamt werden kontinuierlich fortgesetzt.
3	Wertschätzung und Ansprache von Familien mit Migrationshintergrund durch Einbezug muttersprachlicher Elemente in die Ganztagskonzepte.	Entwicklung von Fortbildungsangeboten für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der OGS durch das Kommunale Integrationszentrum, Jugend- und Schulamt. Ziel: Mindestens eine Fortbildung pro Jahr.	Eine Fortbildung zum Thema „Förderung von mehrsprachigen Kindern“ für OGS-Kräfte und Grundschullehrer/innen wurde 2011 und 2012 durchgeführt. Eine Fortbildung zum Thema „Elternarbeit“ für OGS-Kräfte und Grundschullehrer/innen wird 2013 angeboten.
4	Mehrsprachigkeit als Ressourcen wahrnehmen und fördern über alle pädagogischen Professionen hinweg	Informationsveranstaltungen und Schulungen zum Thema Mehrsprachigkeit für pädagogische Fachkräfte und Fachkräfte im Gesundheitsbereich.	Die Schulungen für Mitarbeiter/innen in Kindertagesstätten wurden fortgesetzt. Weitere Berufsgruppen folgen.

Resümee: Die Förderung der Mehrsprachigkeit in der Schule beschränkt sich bisher auf den Herkunftssprachlichen Unterricht .

Ansprechpartner/innen:

Frau Doganer , Stabsstelle Migration
 Frau Lürken, Schulrätin für Grundschulen Kreis Düren
 Herr Hülshorst, Schulrat für Hauptschulen Kreis Düren

5. 3 Förderung von Seiteneinsteigern

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2012
1	Die Förderkonzepte von Seiteneinsteigern sollen einen differenzierten Umgang mit der Heterogenität dieser Kinder und Jugendlichen berücksichtigen, die eine gezielte Förderung auf der Basis der jeweils mitgebrachten unterschiedlichen schulischen Voraussetzungen brauchen.	Für die Beschulung von Seiteneinsteigern/ Spätseiteneinsteigern sind zentrale und dezentrale Fördergruppen/ bzw. "Schulformübergreifende Internationale Klassen" (ISK) zu etablieren. Weitere Klassen zu Förderung von Migranten sollen im Nord- und Südkreis und an verschiedenen Schulformen eingerichtet werden. Angebote für Neu-Eingewanderte Schüler/innen zwischen 16 und 18 Jahren entwickeln.	Die internationale schulformübergreifende Klasse ist seit Beginn des Schuljahres 08/09 Teil der Gemeinschaftshauptschule Gürzenich und seit Beginn des Schuljahres 2010/11 auch an den Hauptschulen Burgauer Allee und Birkesdorf. Neu hinzu gekommen ist 2012 die Förderung von Seiteneinsteigern durch das Berufskolleg kaufmännische Schulen. Weitere Internationale Klassen sind in Planung.
2	Alle SeiteneinsteigerInnen in das Schulsystem des Kreises Düren werden individuell beraten.	Die Schulen sind angewiesen, sobald neueingewanderte Eltern ihre Kinder in der Schule anmelden wollen, diese zuerst an die RAA (jetzt Kommunales Integrationszentrum) zur Beratung zu vermitteln.	Nahezu alle Seiteneinsteiger/innen werden bereits von der RAA (jetzt Kommunales Integrationszentrum) beraten. Die Fallzahlen richten sich nach der Zahl der Eingewanderten (siehe Tabelle Nr.6a) Die häufig notwendige Begleitung von Familien in der ersten Phase des Einlebens wird vom Jugendmigrationsdienst (SkF) und von der Migrationserstberatung (Evang. Gemeinde) übernommen. Hier besteht eine enge Kooperation zwischen den Berater/innen.
3	Vermittlung aller SeiteneinsteigerInnen in individuelle Unterstützungsangebote zur sprachlichen Bildung. <u>Operatives Ziel:</u> 80% aller in einem Jahr eingewanderter Grundschul Kinder sollen ein individuelles oder ein Gruppenangebot zusätzlich zum Unterricht erhalten.	Hierzu wurde das Sprachpatenprojekt SmiLe entwickelt: Sprachliche Bildung mit individuellem Lernerfolg.	SmiLe: Mit Hilfe von 16 ehrenamtlich tätigen Sprachpatinnen und -paten wurden 2012 26 Kinder individuell unterstützt. Dieses geschieht in enger Kooperation mit den Schulen. Zielgruppe sind vorrangig Grundschul Kinder, die nicht in die o.g. Gruppenangebote aufgenommen werden können.
4	Unterstützung der Eltern durch gezielte Informationsangebote	Regelmäßige Elternabende für die ISK-Klassen anbieten zu den Themen Informationen zum Deutschen Schulsystem,	Geplant war es für 2012 – durch personelle Engpässe noch nicht umgesetzt.

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2012
		Beratungsangebote durch Migrationsfachdienste und zu Angeboten der Selbstorganisation	
5	Sprachliche Bildung für Seiteneinsteiger individuell und intensiv fördern. <u>Operatives Ziel:</u> Aufrechterhaltung der Angebote	Es gibt insgesamt 6 Lerngruppen mit maximal 8 Schüler/innen, das heißt es können für insgesamt 48 Schülern/innen, die 2x pro Woche gefördert werden.	4 Gruppen sind für Kinder der Klassen 1 - 4 mit keinen / kaum Deutschkenntnissen. In einer Gruppe werden Schüler der ISK, die Alphabetisiert werden müssen, unterstützt. Eine weitere Gruppe besteht ebenfalls aus Schülern/innen der ISK, die leistungsstark sind und durch zusätzliche Unterstützung eine Realschule oder ein Gymnasium besuchen könnten.
6	Sprachliche Bildung für Seiteneinsteiger im Norden des Kreises Düren <u>Operatives Ziel bis Ende 2014:</u> Entwicklung einer Gesamtkonzeption zur Förderung später Seiteneinsteiger im Nordkreis.	Im Nordkreis werden zur Zeit die Kollegen/innen der GHS Aldenhoven und GHS Linnich in Ihrer Arbeit mit neu zugewanderten Jugendlichen durch eine Lehrkraft für Sprachförderung unterstützt. Es bestehen Kapazitäten für ca. 15 Schüler/innen.	Die Lehrkräfte für Deutsch-Förderung unterrichten 9 Stunden/Woche an der GHS Linnich und 11 Stunden/Woche an der GHS Aldenhoven. Darüber hinaus werden noch einzelne Stunden in der Realschule Linnich angeboten. (Finanziert durch den Förderverein der RAA (jetzt Kommunales Integrationszentrum) und Mittel aus dem Kreishaushalt).
7	Förderung von Seiteneinsteigern auch in anderen schulischen Bereichen	Dem wachsenden Bedarf an Nachhilfe und Förderung durch weitere Angebote gerecht werden.	Eine Aufstellung der verschiedenen kostenlosen bzw. durch Vereine getragenen Hausaufgabenhilfe-Angebote wurde erstellt und wird regelmäßig aktualisiert. Eine Weiterentwicklung wird für 2013 angestrebt.

Tabelle 6a: Seiteneinsteigerstatistik

Beratungen Seiteneinsteiger	2012	2011	2010
Anzahl Erstberatungen - gesamt	156	94	96
Zusätzliche Förderangebote gesamt	88	Ca. 70	k.A.
Versorgungsquote zusätzliche Förderung	56,4 %		
Späte Seiteneinsteiger			
Erstberatungen von Schüler/innen Sek. I und II	84		
Plätze in Internationalen Klassen (ISK) - Klasse 5 - 10	45	45	15
Versorgungsquote in Seiteneinsteigerklassen (ISK)	53,6 %		

Tabelle 6b: Zusätzliche Förderung von Grundschulkindern

	2012	2011
Zahl der Paten	16	8
Zahl der erreichten Grundschul Kinder durch SmiLe	16	12
Plätze in Deutschkursen für Grundschul Kinder	24	k.A.
Gesamtangebot	56	k.A.
Bedarf	67	k.A.
Versorgungsquote	83%	k.A.

Kommentar: Einige Patinnen bzw. Paten betreuen bei Bedarf auch ältere Kinder, die hier nicht mit gezählt sind.

Resümee: Für die Mehrheit der Seiteneinsteiger ins Schulsystem sind schulische Fördermöglichkeiten vorhanden. Lücken bestehen nach wie vor im Nordkreis. Für ca. die Hälfte der Schüler/innen bestehen darüber hinaus zusätzliche Angebote über Patenschaften oder Deutschkurse am Nachmittag. Bei Grundschulkindern muss die Versorgungsquote mit außerschulischen Angeboten höher sein, da es keine Seiteneinsteigerklassen gibt. (Siehe Tabelle 7a)

Ansprechpartner/innen:

Frau Haußmann, Kommunales Integrationszentrum (vormals Stabsstelle Migration/RAA)

Frau Doganer , Kommunales Integrationszentrum (vormals Stabsstelle Migration/RAA)

Frau Lürken, Schulrätin für Grundschulen Kreis Düren

Herr Hülshorst, Schulrat Kreis Düren

5.4 Islamischer Religionsunterricht

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2012
1	<p>Das Ziel vorheriger Jahre, Islamkundeunterricht einzuführen, muss modifiziert werden, da nach neuer Gesetzeslage bekenntnisorientierter Islamischer Religionsunterricht möglich ist und Islamkunde langsam auslaufen soll. Die Einführung soll insbesondere in den Kommunen erfolgen, wo der überwiegende Teil der muslimischen Schüler/innen lebt, beispielsweise in Düren, Aldenhoven und Jülich.</p> <p>Operatives Ziel: Mindestens zwei Schulen führen Religionsunterricht ein.</p>	<p>Einführung Islamischen Religionsunterrichts an ersten Schwerpunktschulen.</p> <p>Der Unterricht orientiert sich an den Richtlinien NRW und <u>muss</u> in deutscher Sprache erteilt werden.</p>	<p>Der Unterricht im Fach Islamkunde findet seit Schuljahresbeginn 08/09 an einer Grundschule in Aldenhoven sowie an einer Gesamtschule und an zwei Hauptschulen in der Stadt Düren statt. Eine erste Informationsveranstaltung für Eltern fand im November 2012 statt. Veranstalter war das Islamforum Düren.</p> <p>Die Einführung ist vorläufig für Grundschulen geplant.</p>
2	<p>Enge Kooperation zwischen Moscheegemeinden, Eltern- und Kulturvereinen um die Bildungserfolge der Kinder und Jugendlichen gemeinsam zu unterstützen.</p> <p><u>Operatives Ziel:</u> Mindestens Veranstaltung pro Jahr zum Thema Bildung durch das Islamforum oder einen muslimischen Verein in Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Integrationszentrum.</p>	<p>Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen</p>	<p>Vertreter/innen der RAA (jetzt Kommunales Integrationszentrum) und des Schulamtes waren in verschiedenen Vereinen präsent. Weitere gemeinsame Veranstaltungen sind geplant.</p> <p>Dank der Neubesetzung einer vakanten Stelle in der RAA (jetzt Kommunales Integrationszentrum) kann die Zusammenarbeit mit Elternvereinen intensiviert werden.</p> <p>Von den 5 Vereinen, die sich an einem Qualifizierungsprojekt für Migrantenorganisationen beteiligt haben, waren zwei muslimische Vereine dabei. Ziel war u.a. die bessere Zusammenarbeit mit Bildungsinstitutionen. Siehe auch Kapitel 6 Punkt 2.</p>

Resümee: Die Weiterentwicklung des Islamkundeunterrichts in einen bekenntnisorientierten Religionsunterricht ist ein wichtiger Schritt in Richtung der Gleichstellung der Religionen in NRW. Der Erfolg hängt jetzt von der Qualität und der Zahl der zur Verfügung stehenden Lehrer/innen ab und kann kaum kommunal beeinflusst werden. Die Einführung des Islamischen Religionsunterrichts im Kreis Düren kann nur gelingen, wenn alle beteiligten Akteure eng kooperieren.

Ansprechpartner/innen:

Frau Lürken, Schulrätin für Grundschulen im Kreis Düren
Herr Dr. Halabi, Vorsitzender des Islamforums Düren

6. Übergang von der Schule in den Beruf

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2012
1	Verbesserte Berufsentscheidungskompetenz der Jugendlichen	<p>Interkulturell sensibilisierte Berufswahlvorbereitung in der Schule.</p> <p>Zielgerichtetes Bewerbungs- und Kompetenztraining.</p> <p>RAA (jetzt Kommunales Integrationszentrum) bietet den Bildungs- und Jugendeinrichtungen das Berufsorientierungsspiel "Qualli-Dalli" an. Das Brettspiel bringt den Jugendlichen auf spielerische Art und Weise den Weg zur Berufsfindung näher.</p>	<p>Die Erfassung der Maßnahmen im Übergang von der Schule in den Beruf ist abgeschlossen. Die Maßnahmen wurden in einer online-Datenbank veröffentlicht unter www.kreisdueren.de/ruem-angebote. Start war November 2012.</p> <p>Der Kreis Düren stellt einen Förderantrag für das Landesprogramm "Neues Übergangssystem Schule-Beruf in NRW". Handlungsfelder sind u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Berufs- und Studienorientierung - Übergangssystem - Attraktivität des dualen Systems - Kommunale Koordination. <p>Start der Umsetzung ist für Mitte 2013 geplant.</p> <p>Das Spiel steht Schulen und Jugendeinrichtungen kostenlos zur Verfügung und kann von der RAA (jetzt Kommunales Integrationszentrum) bezogen werden.</p> <p>Aufgrund der Stellenneubesetzung bei der RAA (jetzt Kommunales Integrationszentrum) ist der Bereich Übergang Schule-Beruf noch im Aufbau, so dass diese Maßnahme erst in näherer Zukunft aufgegriffen werden kann.</p>

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2012
		Regelmäßige Durchführung von Kompetenzchecks bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund unter Berücksichtigung ihrer interkulturellen Kompetenzen.	Einmal pro Jahr werden in Jülich und in Düren/Südkreis für 7. und 8. Klassen an Haupt-, Gesamt- und Förderschulen im Rahmen des Projektes "komm-auf-Tour" Kompetenz-Checks durchgeführt. Die Jugendlichen können sich an dem Tag erproben und erhalten Informationen über ihre persönlichen Stärken. Da dies im Klassenverband durchgeführt wird, sind Jugendliche mit Migrationshintergrund selbstverständlicher Teil des Projektes. Ein Teil dieses Projektes der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und der Agentur für Arbeit ist ein mehrsprachiger Elternabend.
		Qualifizierung von Fachkräften im Übergangssystem	Am 9. April 2013 veranstaltet des Regionale Übergangsmanagement eine Fachveranstaltung zusammen mit den vier Berufskollegs des Kreises Düren unter dem Titel "Warum sind immer mehr Jugendliche nicht ausbildungsreif?". Als Referent konnte Dr. Michael Winterhoff gewonnen werden. Veranstaltungsort ist das Berufskolleg Kaufmännische Schulen. Ziel der Veranstaltung ist es, auf die Schwierigkeiten und Problemlagen der Jugendlichen aufmerksam zu machen und in der Zusammenarbeit nach Lösungen zu suchen, wie auch schwer vermittelbare Jugendliche in Ausbildung münden könnten. Eingeladen werden neben Lehrkräften und Schulsozialarbeiter/innen auch Ausbildungsverantwortliche ortsansässiger Betriebe und Vertretungen freier Träger.

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2012
		Vernetzung von Fachkräften im Übergangssystem	In 2012 ist die Zusammenarbeit zwischen dem Regionalen Übergangmanagement und den Berufskollegs entstanden. Ausgehend von der Ist-Situation an den einzelnen Schulen wurden gemeinsame Ziele formuliert, Jugendliche im Übergangssystem besser zu begleiten und zu unterstützen.
		Individuelle Beratung	Der Jugendmigrationsdienst berät neu eingewanderte Kinder, Jugendliche und ihre Familien insbesondere zum Thema berufliche (Weiter-)Entwicklung und im Bereich des Überganges von der Schule in den Beruf.
2	<p>Bessere Einbindung der Eltern in der Bildungsarbeit</p> <p>Erhöhung des Informationsstandes der Eltern über das deutsche Bildungs- bzw. Berufsausbildungssystem.</p> <p><u>Operatives Ziel bis Ende 2014:</u> mindestens eine Veranstaltung pro Jahr für/mit Eltern mit Migrationshintergrund</p>	<p>Elternarbeit und Elterninformationen gemeinsam mit Migrantenselbstorganisationen ausbauen.</p> <p>Ausbildung der Mediatoren durch das Kommunale Integrationszentrum.</p> <p>Zweisprache Elternabende an Bildungseinrichtungen und Vereinen.</p>	<p>In der Zeit Oktober-Dezember 2012 veranstaltete die RAA(jetzt Kommunales Integrationszentrum) eine vom BAMF geförderte Schulungsreihe für MultiplikatorInnen aus Migranten-/Elternvereinen. Das langfristige Ziel ist es, die MultiplikatorInnen so zu professionalisieren, dass sie zu einem verlässlichen Partner im Bildungssystem werden können.</p> <p>Entsprechende Veranstaltungen sind geplant.</p> <p>Das RÜM hat auf www.kreisdueren.de/anschluesse einen Überblick aller Anschlussmöglichkeiten nach bestimmten Schulabschlüssen bereit gestellt. Es könnte überlegt werden, diese Übersicht in andere Sprachen zu übersetzen und so auch für der deutschen Sprache nicht so mächtigen Eltern bereit zu stellen.</p>

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2012
3	<p>Interkulturelle Orientierung von Bildungseinrichtungen.</p> <p><u>Operatives Ziel 2013:</u> Eine Schulung für Fachkräfte im Übergang Schule Beruf wird angeboten und durchgeführt.</p>	<p>Interkulturelle Schulungen / Fortbildungen für Lehrer/Innen, Sozialarbeiter/Innen und pädagogische Fachkräfte.</p>	<p>Am 25. Juni 2013 veranstaltet das Regionale Übergangsmanagement einen Fachtag zum Thema "Rolle der Eltern in der Berufsorientierung ihrer Kinder" durch. Veranstaltungsort ist das Berufskolleg Kaufmännische Schulen. Als Referent konnte Prof. Dr. Werner Sacher gewonnen werden. In seinem Inputvortrag wird er die Rolle der Eltern für ihre Kinder im Allgemeinen und in der Berufsorientierung und Lebensplanung im Besonderen erörtern. In diesem Zusammenhang wird auch die Rolle der Schule thematisiert. Im Anschluss werden in Workshops durch Fachkräfte positive Konzepte, Methoden und mögliche Kooperationen diskutiert. Eingeladen werden Lehr- und andere Fachkräfte, Migrantvertretungen und Eltern.</p> <p><u>Sachstand 2012:</u> In einer Vorbereitungsphase diskutierten Schulleitungen, RAA (heute Kommunales Integrationszentrum), Arbeitsvermittlung, Jugendberufshilfe und Regionales Übergangsmanagement Fragestellungen, Probleme und Ideen, wie ein solcher Fachtag aussehen kann und was Schule, Eltern und Stadtteil zu einer besseren Kooperation beitragen können. Weitere Schulungen für Fachkräfte im Übergang Schule-Beruf sind in Planung.</p>

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2012
	<u>Operatives Ziel für 2013:</u> Kontaktaufnahme zu Schulen und Bedarfsklärung.	Programm "Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage". Das Projekt bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, sich aktiv gegen alle Formen von Diskriminierung in ihrer Schule zu engagieren. Bei erfüllten Voraussetzungen bekommt die Schule den Titel "Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage".	Zur Zeit nehmen zwei Schulen aus dem Kreisgebiet am Programm teil.
4	Abbau von Benachteiligungen junger Migrantinnen und Migranten aufgrund des Geschlechts. Besondere geschlechtsspezifische Belange von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in allen Maßnahmen berücksichtigen.	Entwicklung von Strategien / spezifischen Angeboten, um Mädchen und Jungen mit Migrationshintergrund besser zu erreichen und im Übergang von der Schule in den Beruf zu unterstützen. Das Kommunale Integrationszentrum bietet den Bildungs- und Jugendeinrichtungen das Brett- und Bodenspiel "Mädel – trau dich" an. Das Ziel des Spiels ist die aktive Auseinandersetzung mit persönlichen Aspekten der Lebensplanung.	Im Berichtszeitraum fanden keine spezifischen Maßnahmen statt. Im Rahmen einer zweiten Schulabgabebefragung des RÜM traten diese Problematiken erneut zum Vorschein. Die Ergebnisse wurden mit allen relevanten Partnern besprochen. Das Spiel steht Schulen und Jugendeinrichtungen kostenlos zur Verfügung und kann vom Kommunalen Integrationszentrum bezogen werden. Es wurde bisher 5 Schulen/Institutionen zur Verfügung gestellt.
5	Erarbeitung von Realisierungsstrategien zur erfolgreichen Beendigung von Ausbildungsverhältnissen. Erhöhung der Erfolgsquote in betrieblicher Ausbildung.	Ein Patenschaftsprojekt, in dem ehrenamtliche Paten die Ausbildung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund begleiten wäre sinnvoll.	Das Patenprojekt konnte noch nicht realisiert werden. Es gibt ein ähnliches Projekt beim freiwilligen Dienst. Hier können Anregungen eingeholt werden.
6	Erhöhung der Zahl von Praktikumsstellen und Arbeitsangeboten für Migrantinnen und Migranten.	Überprüfung der vorhandenen Projekte auf ihre Wirksamkeit für Migrantinnen und Migranten und ggf. Entwicklung von Strategien, diese Zielgruppe besser zu unterstützen.	Das Berufsorientierungsprojekt STARTKLAR! ist zur Zeit an 7 Hauptschulen im Kreis Düren etabliert. Bestandteil des Projektes sind Betriebspraktika, Praxisstunden in überbetrieblichen Werkstätten und Potentialanalysen. Durch die überdurchschnittliche Zahl von Jugendlichen mit Migrationshintergrund an Hauptschulen profitiert diese Ziel-

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2012
			gruppe überdurchschnittlich von dem Projekt.
7	Erhöhung der Zahl der Angebote von berufsbezogenen Sprachlehrgängen für Jugendliche in Verbindung mit der Vermittlung von sozialer und interkultureller Kompetenz.	Durchführung von Lehrgängen "Deutsch als Berufssprache" für Jugendliche. Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Berufskollegs in Bezug auf Seiteneinsteiger in das deutsche Bildungswesen. Internationale Vollzeit-Förderangebote speziell für Fachsprache Deutsch.	Die Fortbildungsakademie der deutschen Wirtschaft „FAW“ bietet weiterhin verschiedene Kurse an, in denen Sprachförderung und Praktika integraler Bestandteil sind. Insbesondere junge Migrant/innen nehmen an den Kursen teil. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit Arbeitsagentur, job-com und Jugendmigrationsdienst (SkF).
8	Interkulturelle Öffnung der Institutionen durch Entwicklung einer Gehstruktur	Einrichtung von Beratungsstunden in Stadtteilzentren, Jugendzentren, Treffpunkten von Migrantenselbstorganisationen und Schulen. Spezifische Angebote für Mädchen und Jungen entwickeln.	low-tec und IN VIA haben das Projekt "Talente im Quartier" in Nord-Düren gestartet. Dazu gehören: - Kompetenzzentrum Düren Nord - Projekt "Kunstpark" - Projekt "SMILe – Stadtteil-Mädchen-Integration-Lebensplanung" - Stadteilladen Nord-Düren
9	Rate der Auszubildenden erhöhen	Kooperation mit Kammern intensivieren und vorhandene Angebote besser bekannt machen	Kooperationsgespräche mit Kammern und Migrationsfachdiensten fanden im Jahre 2012 statt.

Resümee: Im Bereich des Übergangs von der Schule in den Beruf werden eine Vielzahl von Maßnahmen ergriffen, die auch Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu Gute kommen. Ob dem Ziel, die Ausbildungsquote von Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu erhöhen, näher gekommen wurde, ist anhand des vorhandenen Datenmaterials nicht erkennbar. Das Ziel der interkulturellen Orientierung der vorhandenen Aktivitäten und des Bildungssystems im Übergang Schule-Beruf hatte bisher in den vorhandenen Netzwerken eine untergeordnete Priorität. Ziel sollte es sein, die vorhandenen Angebote im Hinblick auf ihre interkulturelle Sensibilität zu evaluieren und planvoller einzusetzen.

Ansprechpartner/innen:

Frau Buschmann, Regionales Übergangsmanagement Kreis Düren,
Herr Fischer, Kommunales Integrationszentrum
Herr Hülshorst, Schulrat für den Kreis Düren
Frau Uerlichs, Jugendmigrationsdienst SkF

7. Arbeitsmarkt

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2012
1	Alle Interessierten und Verpflichteten erhalten ein ortsnahes und effektives Integrationskursangebot	Regelmäßige Absprachen und Evaluationen.	<p>Die Ziele aus 2008 wurden weitgehend erreicht. Die Integrationskurskonferenz tagt weiterhin regelmäßig und evaluiert das Angebot.</p> <p>Die Fortbildungsakademie der deutschen Wirtschaft „FAW“ bietet inzwischen Kurse „Deutsch als Berufssprache“ an, in denen auch Praktika integraler Bestandteil sind.</p> <p>Nicht alle Angebotslücken lassen sich ausfüllen, da die Nachfrage teilweise nicht ausreicht um ein Angebot zu installieren. Es wird daher auch auf Angebote aus Aachen und Köln zurück gegriffen.</p>
2	Verbesserung des Berufszugangs für gut qualifizierte Neuzuwanderer durch Unterstützung bei der Anerkennung von ausländischen Schul-, Studien- und Berufsqualifikationen.	<p>Verbesserung des Beratungskonzeptes</p> <p>Informationsveranstaltungen für gut qualifizierte Neuzuwanderer</p> <p>Identifikation gut qualifizierter Migranten, die bereits länger in Deutschland leben und deren Abschluss bisher nicht anerkannt wurde</p>	<p>Das Gesetz zur Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse ist seit dem 01.04.2012 in Kraft. Die Zuständigkeiten und Verfahrensweisen sind noch nicht allen Betroffenen bekannt.</p> <p>Die Migrationsfachdienste haben sich auf die Thematik spezialisiert und beraten auch 2013 kontinuierlich weiter. Seitens der job-com wird auch auf dieses Beratungsangebot zurück gegriffen.</p> <p>Zudem werden die Mitarbeiter speziell geschult. 2012 haben 3 Kolleginnen und Kollegen der job-com an Fortbildungsveranstaltungen der G.I.B.⁸ teilgenommen (Multiplikatoren). Darüber hinaus sind für alle Fallmanager und Personalvermittler Fortbildungen im ersten Quartal 2013 in Planung.</p>
3	Abbau von Diskriminierung und Benachteiligung insbesondere aufgrund von Rasse, Hautfarbe, Geschlecht und Religion.	Entwicklung einer Kampagne gegen Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt für den Kreis Düren	Migrationsfachdienste in Stadt und Kreis Düren beraten auch im Zusammenhang mit der Umsetzung des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes. Weitere Aktivitäten (siehe Kapitel 14).
4	Weiterentwicklung der Vernetzung und Transparenz arbeitsmarktpolitischer Angebote für Migrantinnen und Migranten	Aufbau einer Internetseite auf der Homepage des Kreises Düren, in der alle arbeitsmarktpolitischen Angebote aufgeführt werden. Die Anbieter stellen die Angebote ei-	<p>Eine Homepage wurde entwickelt, wird allerdings nicht in befriedigendem Maße genutzt und gepflegt.</p> <p>Ein neues Projekt des Regionalen Bildungsbüros/RÜM widmet sich diesem Ansatz und entwickelt ihn weiter (siehe auch Kap. 6, S. 28)</p>

⁸ Siehe Glossar ab Seite 70

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2012
5	<p>Ergebnisse der Integrationskonferenz 2010:</p> <p>Gleichberechtigte Zugänge zum Arbeitsmarkt schaffen.</p>	<p>genständig ein.</p> <p>Gewinnung von Beschäftigten mit möglichst vielen Sprachkenntnissen.</p> <p>Kampagne gegen Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt.</p> <p>Aufnahme des Kriteriums „Interkulturelle Orientierung“ in die Ausschreibungskriterien bei Maßnahmen.</p> <p>Verbesserung des Kenntnisstandes der Mitarbeiter/innen von job-com und Arbeitsagentur zum Siehe Punkt 2.</p> <p>Intensivierung der Zusammenarbeit in der Integrationskurskonferenz und verbindlichere Absprachen.</p>	<p>Die vorgeschlagenen Maßnahmen lassen sich nur langfristig angehen.</p> <p>Mehrsprachige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in der job-com vorhanden. Unter anderem sind die Sprachen polnisch, russisch und türkisch vertreten.</p> <p>Die Zusammenarbeit zwischen job-com und Migrationsfachdiensten wird z.B. in der Integrationskurskonferenz und im Arbeitskreis Migration gepflegt.</p> <p>Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der job-com werden regelmäßig über gesetzliche Neuerungen informiert.</p>
6	<p>Bessere Vermittlungsquoten von Migrantinnen und Migranten erreichen</p>	<p>Differenzierte Maßnahmen auf verschiedene Zielgruppen innerhalb der Gruppe der Migranten entwickeln.</p>	<p>Die job-com möchte Migranten und Migrantinnen zu einem gleichberechtigten Zugang zum Arbeitsmarkt verhelfen. Vermittlungshemmnisse, die diesen Zugang zum Arbeitsmarkt verlangsamten, können bei dieser Personengruppe vielfältig vorhanden sein. Neben der fehlenden Anerkennung von im Ausland erworbenen Schul- bzw. Berufsabschlüssen liegen vor allem Sprachdefizite als auch mangelnde soziale Kontakte vor, die zusammenfassend die Berufsintegration erschweren.</p> <p>Im Rahmen von Projekten, die durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) sowie durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) gefördert und unterstützt werden, wird Menschen mit Migrationshintergrund bei der Integration geholfen.</p> <p>Hier sind mehrere Projekte hervorzuheben</p> <p>Mit KOMM-IN⁹ Mitteln des Landes NRW wurde 2011/2012 ein Projekt zur Förderung der Potentiale von Arbeitslosen mit hohem</p>

⁹ Siehe Glossar ab Seite 70

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2012
			<p>und mittleren ausländischen Qualifikationen durchgeführt. Es war ein Kooperationsprojekt von Stadt Jülich und Kreis Düren, job-com und Arbeitsagentur.</p> <p>Das Projekt zeigte, dass Migranten und Migrantinnen mit guten Qualifikationen immer noch schlecht über ihre Möglichkeiten informiert sind und innerhalb der Personengruppe auch keine Vernetzung vorhanden ist. Das Projekt wird 2013 fortgesetzt.</p> <p>Das Projekt „Berufsbezogene Sprachförderung – Dürener Modell“ wird sowohl in Vollzeit (VZ) (17.10.2011 – 28.02.2011 und 01.03.2012 – 26.07.2012) als auch in Teilzeit (TZ) (17.10.2011 – 26.07.2012 und 24.09.2012 – 11.07.2013) angeboten. In fünf (VZ) bzw. zehn (TZ) Monaten werden jeweils 20-25 Teilnehmerplätze zur Verfügung gestellt. Voraussetzung zur Teilnahme ist ein abgeschlossener Integrationskurs. Die Maßnahme gliedert sich in die Module Sprachunterricht und Qualifizierung, bestehend aus theoretischem Unterricht, Betriebserkundung und Praktikum. Weiterhin werden Projektarbeiten eingesetzt, um durch Anwendung des Gelernten die Kommunikationsfähigkeit in Alltags- und Berufssituationen handlungsorientiert zu vertiefen und zu verbessern. Unterstützt werden die Teilnehmer/-innen durch eine sozialpädagogische Begleitung, die die Koordination zwischen sprachlicher, fachlicher und berufspraktischer Komponente vornimmt.</p> <p>Ergebnisse: In 2012 haben insgesamt 36 Teilnehmer/-innen den Kurs erfolgreich abgeschlossen. Zurzeit befinden sich 17 Teilnehmer/-innen in einem Teilzeit-Kurs.</p> <p>Für Frühjahr 2013 ist der Start eines weiteren Vollzeit-Kurses geplant.</p> <p>Im Projekt „STEPS – Sozialpädagogisch gestütztes Trainings- und Qualifizierungsprogramm für den Einstieg in die Pflege- und Sozialberufe für Migrantinnen und Migranten“ (02.05.2011 – 30.04.2012) können sich Personen mit Migrationshintergrund und Interesse an einer sozialpflegerischen Tätigkeit in 12 Monaten sowohl beruflich als auch sprachlich weiter qualifizieren. 20 Teilnehmerplätze standen zur Verfügung.</p>

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2012
			<p>Nach Vermittlung der Schlüsselqualifikationen durch den Kurs „Schwesternhelfer/Pflegediensthelfer“, dienten anschließende Praktika zum Transfer des Erlernten sowie dem weiteren Ausbau der (beruflichen) Sprachfertigkeiten, Erfahrungen und Kontakte. Schulungsmodule zum Thema „Interkulturelle Kompetenz“ unterstützen sowohl die Projektteilnehmer/-innen als auch Bezugs- und Anleitungspersonen auf betrieblicher Ebene und weitere Multiplikatoren.</p> <p><u>Ergebnisse:</u> Im Jahr 2012 haben 15 Teilnehmer/-innen den Kurs erfolgreich abgeschlossen und mit dem Erwerb des Schwesternhelferscheins/Pflegediensthelferscheins den Grundstein für den beruflichen Einstieg in den Pflegebereich gelegt.</p> <p>Das Projekt STEPS endete im Mai 2012. Seit April 2012 findet im Rahmen der neuen Förderrunde des Bundesprogramms "XENOS – Integration und Vielfalt" das Projekt "ZIRQEL - Zentrum für interkulturelle Kompetenzen und Qualifizierung im Gesundheitssektor des Lernortes Ländliche Grenzregion Aachen / Düren" statt. Ziel des Projektes ist die Stärkung der individuellen Beschäftigungsfähigkeit und die Unterstützung von Übergangsprozessen in den Erwerbsbereich Gesundheit. Als Kernelement dieses Projektes sind Qualifizierungen und Ausbildungen im Pflegebereich vorgesehen, die in Düren und in der Städteregion umgesetzt werden.</p> <p>Im Rahmen einer 6monatigen Vorschaltmaßnahme wurde die Eignung von unter 25jährigen für eine Ausbildung im Pflegebereich überprüft. Am 01. Oktober 2012 starteten die Ausbildungen zum/zur Altenpflegehelfer/-in und zum/zur Altenpfleger/-in. Diese Maßnahmen finden in Kooperation mit der job-com statt.</p> <p>Das Projekt „Fit für den Job“ (Start voraussichtlich März 2013) richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund, die Defizite im Bereich der deutschen Sprache haben. Ziel dieser Maßnahme ist durch berufsbezogene Sprachförderung die Vermittlung in Ausbildung.</p>

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2012
			Zudem werden seitens der job-com Informationsmaterialien in mehreren Sprachen zur Verfügung gestellt (z.B. zum Thema Bildungs- und Teilhabepaket).

Tabelle 7a: Arbeitslosigkeit im Kreis Düren (Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarktstatistik)

Name	Dez.12	Dez.11	Dez 10	Dez 09	Dez 08	Dez 07
Arbeitslose Deutsche	10483	9.831	10.380	8.956	8.131	8.900
Arbeitslosenquote bez. auf abhängig zivile Erwerbspersonen	7,8	8,1%	8,6%	7,8%	7,4%	7,9%
Arbeitslose Ausländer	1683	1.567	1.664	1.782	1.693	1.826
Ausländer Arbeitslosenquote bez. auf abhängig zivile Erwerbspersonen	18,5	17,0%	18,0%	19,6%	19,9%	22,2%

Kommentar:

Aufgabe und Ziel der job-com ist es, die Zahl der Vermittlungen in Arbeit stetig zu erhöhen. Nicht beeinflussbar ist dabei die konjunkturelle Entwicklung, die einen maßgeblichen Anteil am Erfolg der job-com hat. Auffällig ist, dass der prozentuale Anteil der arbeitslosen Ausländer erheblich höher ist, als ihr Anteil an der Bevölkerung im Kreis Düren. Das lässt darauf schließen, dass die Arbeitslosigkeit auch im Kreis Düren unter den Ausländern erheblich höher ist als bei der Gesamtbevölkerung. Grundsätzlich werden zur Bekämpfung dieser Arbeitslosigkeit alle arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen der job-com genutzt. Aufgrund der vielfältigen Fallgestaltungen und gesetzlichen Vorgaben, können spezielle Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit bei Ausländern nur in einem geringen Umfang angeboten werden. Maßnahmen, die überwiegend die Vermittlung von Sprachkenntnissen zum Inhalt haben, dürfen seitens der job-com nicht finanziert werden.

Da keinerlei Maßnahmen aus der Tabelle 10 (Soziale Sicherung) abgeleitet wurden, werden diese Daten nicht weiter erhoben.

Resümee:

Die Zahl der zielgruppenspezifischen Maßnahmen wurde im Berichtszeitraum gegenüber früheren Jahren erhöht. Sie ergänzen die allgemeinen Maßnahmen zur Integration in den Arbeitsmarkt, die ebenfalls Kundinnen und Kunden mit Migrationshintergrund erreichen. Die Arbeitslosenquote von Ausländern konnte seit 2006 überproportional gegenüber der allgemeinen Arbeitslosenquote gesenkt werden. Trotzdem bleibt sie noch immer mehr als doppelt so hoch. In der job-com ist die Quote der ausländischen Kunden sogar gestiegen.

Ansprechpartner/innen: Frau Hourtz, Frau Gentzen, job-com Kreis Düren

8. Integrationskurse und Migrationsfachdienste

Ziel der Integrationskonferenz 2010:

Gleichberechtigte Bildungschancen schaffen.

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2012
1	Schaffung eines bedarfsgerechten Angebotes an Integrations- und Deutschkursen auch für Flüchtlinge.	<p>Regelmäßige Abstimmung des Bedarfs in der Integrationskurskonferenz</p> <p>Angebote, die nicht an Aufenthaltstitel gebunden sind.</p>	<p>Die Ziele und Maßnahmen im Bereich der Integrationskurse werden regelmäßig in der Integrationskurskonferenz abgestimmt. Die Engpässe im Bereich der Kurse mit Kinderbetreuung im Nordkreis konnten nicht beseitigt werden. Alphabetisierung Jülich fehlt.</p> <p>Männertreff in Düren und Jülich: Zwar kein Sprachkurs, aber eine Möglichkeit für Asylbewerber sich mit der Gesellschaft in Deutschland auseinander zu setzen.</p> <p>Durch das Bundesamt ist es möglich, niederschwellige Frauenkurse, Mama-lernt-Deutsch-Kurse und Elternkurse an Schulen anzubieten, deren Teilnahmen nicht an bestimmte Aufenthaltstitel gebunden sind. Daher sollen diese Instrumente verstärkt genutzt werden, um auch Flüchtlingen Zugänge zum Erlernen der deutschen Sprache zu verschaffen.</p>
2	Beratung aller Integrationskursteilnehmer/innen durch Migrationsfachdienste	Aufsuchende Arbeit durch den Jugendmigrationsdienst in Integrationskursen.	Es ist gelungen, alle Integrationskurse mindestens einmal durch den Jugendmigrationsdienst aufzusuchen und das Beratungsangebot dort zu platzieren. Die Teilnehmer/innen nehmen das Angebot sehr gut an.
3	<p>Schaffung von Unterstützungsnetzwerken, die für Neuzuwanderer verbindlich und transparent den Eingliederungsprozess begleiten.</p> <p>Jeder Neuzuwanderer soll ein verbindliches Integrationsangebot erhalten, in dem Ziele, Unterstützungsmöglichkeiten, Rechte und Pflichten festgehalten werden.</p>	Siehe oben.	<p>ALG II-Bezieher bekommen über Eingliederungsvereinbarungen ein verbindliches Angebot.</p> <p>Neuzuwanderer werden von den Migrationsfachdiensten, Jugendmigrationsdienst des SkF und Migrationserstberatung der Evang. Gemeinde, eng begleitet. Integrationsvereinbarungen werden nur bei Bedarf abgeschlossen.</p>

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2012
4	Nutzung der Integrationskurse zur Informationsweitergabe über die vorhandene Infrastruktur im Kreis Düren, wie z.B. Frauenberatungsstellen, Pflegedienste, Jugendorganisationen, Sportvereine. Das Wissen der Zuwanderer über die Angebote in Stadt und Kreis Düren soll verbessert werden. Den Nutzungsgrad der Institutionen und Organisationen durch die Zuwanderer erhöhen und damit die gesellschaftliche Teilhabe verbessern.	Entwicklung eines Konzeptes für die koordinierte und verbindlich vereinbarte Informationsweitergabe innerhalb der Integrationskurse. Schaffung und Weiterentwicklung von Orientierungsangeboten für diese Zielgruppe.	Ein mehrsprachiger Workshop mit Frauen aus Integrationskursen der Evang. Gemeinde zu Düren hat im Mai 2012 stattgefunden. Wichtige Institutionen, wie Frauen-helfen-Frauen, Schwangerenberatungsstellen, aber auch Ausländerbehörde und job-com haben ihre Arbeit vorgestellt und standen für Fragen zur Verfügung. Dieses erfolgreiche Konzept soll verfestigt werden. Durch gezielte Ansprache der Integrationskursträger wurde es möglich, einzelne MiMi ¹⁰ -Gesundheitsinformationen in Integrationskursen durchzuführen.
5	Optimierung der Versorgung mit Integrationskursen im Nordkreis	z.B. Schaffung von Frauenkursen mit Kinderbetreuung, Alphabetisierungskurse auch für Männer.	In zwei Kindertagesstätten in Jülich werden Mama-lernt-deutsch-Kurse angeboten. Die ersten Mütter haben schon den Weg in die regulären Integrationskurse gefunden. Kinderbetreuung: siehe oben.
6		Effektivere Integrationskurse durch mehr Praktika und Möglichkeiten Deutsch zu sprechen	Die FAW bietet Deutschkurse in Verbindung mit Praktika an. (Siehe auch Kapitel 7 Arbeitsmarkt)

Tabelle 8: Integrationskursteilnehmer/innen im Kreis Düren

		2011
Teilnehmer/innen an Integrationskursen	Personen	293
Absolventen von Integrationskursen	Personen	225

Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Resümee: Die Integrationskurse im Kreis Düren haben sich zu einem etablierten und gut ausgebauten Angebot für die Verbesserung von Teilhabechancen Eingewanderter entwickelt. Vorhandene Angebotslücken lassen sich aufgrund der Struktur des Kreises Düren nur schwer schließen. Die Angebote „Mama-lernt-deutsch“ und Niederschwellige Frauenkurse wechseln nach Bedarf und haben sich bewährt. Sie sollen durch Elternkurse an Schulen ergänzt werden. Eine Ausweitung insbesondere für Flüchtlinge scheitert an Finanzierungsmöglichkeiten.

Anprechpartnerin:

Sybille Haußmann, Kommunales Integrationszentrum (vormals Stabsstelle Migration/RAA)
Geschäftsführung der Integrationskurskonferenz

¹⁰ Siehe Glossar ab Seite 70

9. Jugendhilfe

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2012
1	Statistische Erfassung der Staatsangehörigkeit und somit Evaluierung von Brennpunkten	Bei Neuaufnahme eines Falles Erfragung der Staatsangehörigkeit / des Migrationshintergrundes	Seitens der Sozialen Dienste wird bei (Neu-)Aufnahme eines Falles die Staatsangehörigkeit erfragt und entsprechend im System (PROSOZ 14+) erfasst. Durch die Anschaffung einer neuen Software wird es voraussichtlich ab 2013 möglich sein, statistische Daten auszuwerten.
2	Förderung/Wiedereingliederung von Schulverweigerern in Kooperation mit Schule	gezielte Ansprache und Förderung desorientierter Kinder und Jugendlicher	Unter dem Dach des Projektes "Jugend stärken" haben sich folgende Maßnahmen etabliert: "Projekt Schulverweigerung - Die 2. Chance" einschließlich der Werkstattgruppe des Sozialwerks Dürener Christen, Aktiv in der Region: "Lotsenstelle" sowie die schulbegleitende Jugendsozialarbeit nach § 13 SGB VIII. läuft vorläufig weiter bis Ende 2013.
4	Bei Bedarf Schaffung spezieller Angebote für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	Ermittlung spezifischer Belange von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund und Einbindung der Ergebnisse in die Steuerungsgruppe "Wirksamkeitsdialog"	Nunmehr können spezifische Bedarfe von Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund gezielter erfasst werden. Desorientierte Kinder und Jugendliche werden auf diese Weise individuell angesprochen und entsprechend gefördert.
5	Gezielte Unterstützung insbesondere der Einrichtungen mit kulturell sehr unterschiedlichen Kindern, damit sie Kinder mit Migrationshintergrund und deren Eltern gezielt und systematisch fördern können.	Identifizierung der Einrichtungen mit der besonderen Herausforderung vieler Kinder mit Migrationshintergrund. (Weiter-)Entwicklung von einrichtungsbezogenen Konzepten zur interkulturellen Orientierung.	Die Fachberaterinnen arbeiten kontinuierlich mit den Einrichtungen zu diesem Thema. Die enge Kooperation mit der RAA (jetzt Kommunales Integrationszentrum) wurde 2010 wieder aufgenommen. Gemeinsame Fortbildungen vom Kommunalen Integrationszentrum und Jugendamt werden angeboten (siehe auch Kap.4)

Resümee: Das Jugendamt hat bisher im Bereich der Kindertagesstätten eng mit der RAA (jetzt Kommunales Integrationszentrum) kooperiert. Weitere zielgruppenspezifische Maßnahmen wurden im Berichtszeitraum nicht ergriffen.

Ansprechpartnerin: Frau Breuer, Jugendamt Kreis Düren

10. Gesundheit

Das Projekt „Ich geh´zur U – und du? Wurde eingestellt. Folglich werden dazu keine Daten mehr erhoben. Stattdessen werden Versäumnisse der Vorsorgeuntersuchungen dem Jugendamt gemeldet, so dass die gesundheitliche Kontrolle und Beratung der Eltern aller Kinder gewährleistet ist.

Tabelle 9a: Durchgeführte Bildungsveranstaltungen durch MiMi¹¹-Mediatoren:

2012		2011		2010	
Zahl der MiMi-Veranstaltungen	Zahl der TN	Zahl der MiMi-Veranstaltungen	Zahl der TN	Zahl der MiMi-Veranstaltungen	Zahl der TN
24	271	49	575	23	301

Tabelle 9b: Themen der durchgeführten MiMi-Informationsveranstaltungen:

	2012	2011	2010
Ernährung und Bewegung	6	8	8
Gesundheitssystem	0	4	6
Kindergesundheit / Schwangerschaft	3	11	2
Krankenversicherung	0	2	
Seelische Gesundheit	1	5	4
Unfallprävention	0	5	
Vorsorge und Früherkennung	1	14	2
Zahngesundheit	9		1
Alter, Pflege, Gesundheit	2	-	-
Drogen/Hepatitis/Aids	1	-	-
Impfungen	1		
Insgesamt	24	49	23

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2012
1	Aufklärung über die frühkindliche Entwicklung	Weiterbildung von MiMi-Mediator/innen zum Thema "Häusliche Gewalt" und zum Thema „Zahngesundheit“ in 2011	Mehrsprachige Elternbriefe zum Thema "Übergewicht bei Kindern" wurden von einem Arbeitskreis der Gesundheitskonferenz entwickelt und den Kinderärzten zur Weitergabe an die Eltern zur Verfügung gestellt. Die Fortbildungen für MiMi-Mediator/innen haben stattgefunden, das Thema Zahngesundheit auch durch entsprechende Veranstaltungen weiter gegeben worden.
2	Aufklärung über die frühkindliche Gesundheitsfürsorge, auch – ggf. mehrsprachig – aufgearbeitet für Eltern mit Migrationshintergrund	Gesundheitliche Aufklärung in Kindertageseinrichtungen, z.B. in Form von Elternabenden Aufklärung über Vorsorgeuntersuchungen und Impfungen	Die Kosten der Vorsorgeuntersuchungen werden von den Krankenkassen übernommen. Eine fehlende Vorsorgeuntersuchung kann im Bedarfsfall von den Ärztinnen des Kinder- und Jugendärztlichen Dienstes übernommen werden. Ebenso übernehmen die Ärztinnen im Einzelfall Vorsorgeuntersuchungen, wenn kein Versicherungsschutz vorliegt.
3	(ggf. mehrsprachige) Aufklärung über Unter-	Elterninformationen in Bezug auf die schulärztlichen Un-	Einladung zur Schuluntersuchung erfolgt auf Russisch oder Türkisch bei

¹¹ Siehe Glossar ab Seite 70

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2012
	suchungen beim Übergang Kindergarten/ Grundschule	tersuchungen mehrsprachig erarbeiten und einsetzen	Bedarf; ggf. wird der Dolmetscherdienst eingesetzt. Insbesondere bei Seiteneinsteigern findet eine enge Kooperation mit dem Kommunalen Integrationszentrum statt.
4	Informationslage der Eltern mit Migrationshintergrund zu Förderbedarf und Förderangeboten ihrer Kinder verbessern	Möglichkeiten des sonderpädagogischen Förderbedarfs mehrsprachig erarbeiten und im Kreis Düren lebenden Familien mit Migrationshintergrund zur Verfügung stellen Ehrenamtliche Migrant/innen zusammenführen und schulen, die aufklärende Elterngespräche speziell zu dieser Thematik moderieren helfen.	MiMi ¹² -Mediatoren informieren in verschiedenen Sprachen über das Thema "Kindergesundheit". (Siehe Tabellen oben)
5	gleichberechtigten Zugang von Familien mit Migrationshintergrund zu freier Arztwahl ermöglichen	Sensibilisierung der Fachärzt/innen für diese Problematik Mehrsprachige Broschüre zum Auffinden von Kinderärzt/innen und Zahnärzt/innen erstellen und verteilen	Ein Gesundheitswegweiser für den Kreis Düren in fünf Sprachen mit Informationen über mehrsprachige Ärztinnen und Ärzte und Fachleute im Gesundheitswesen steht weiterhin kostenlos zur Verfügung und wird regelmäßig aktualisiert.
6	Informationen über Fördermöglichkeiten für Kinder nach individuellen Bedarfslagen	Erläuternde Infobroschüre mehrsprachig erarbeiten (wie 6.) auch in Bezug auf Logopäd/innen, Ergotherapeut/innen, Krankengymnast/innen, etc.	Kann zur Zeit nicht geleistet werden.
7	Mehr junge Migrant/innen in pädagogischen, medizinischen und therapeutischen Berufen unterstützen Eltern und Kinder mit Migrationshintergrund sowie ihre Fachkolleg/innen	Motivieren von jungen Menschen mit Migrationshintergrund in die o. g. Berufsfelder Sensibilisierung der Berufsberater/innen zur Vermittlung von Migrant/innen in die spezifischen pädagogischen und medizinischen Berufe	Im KOMM-IN ¹³ Projekt zur Förderung von Eingewanderten mit ausländischen Bildungsabschlüssen wurde 2012 auch über medizinische und soziale Berufe informiert. (siehe Kapitel 7 Arbeitsmarkt)
8	Schaffung von Transparenz über die gesundheitliche Versorgung für Migrantinnen und Migranten im Kreis Düren	Erfassung der bestehenden Angebote.	En Gesundheitswegweiser für Migrantinnen und Migranten liegt in 5 Sprachen seit Anfang 2010 vor, er soll 2013 aktualisiert werden.
9	Vernetzung von Akteuren im Gesundheitswesen, die sich besonders für die ge-	Fortführung der AG "Migration und Gesundheit" , ein Gremium der kommunalen Gesundheitskonferenz	Vorträge zu folgenden Themen: <ul style="list-style-type: none"> • Genitalverstümmelung • Menschen ohne Papiere • Sprachentwicklung nach der

¹² Siehe Glossar ab Seite 70

¹³ ebd.

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2012
	<p>sundheitliche Versorgung von Migrantinnen und Migranten im Kreis Düren engagieren</p>		<p>Geburt unter besonderer Berücksichtigung der Zweisprachigkeit</p> <p>Im Rahmen einer Fortbildung für Hebammen und andere Interessierte im Gesundheitswesen am 1.7.2011 wurde über neueste Forschung und praktische Tipps zur Förderung der Mehrsprachigkeit von Anfang an informiert.</p> <p>Ausbau der Kooperation mit Ärztinnen und Ärzten, auch unter Berücksichtigung der Kostenfrage.</p>
10	<p>Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung insbesondere von Migrantinnen und Migranten, die nicht gut die deutsche Sprache beherrschen.</p>	<p>Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem ehrenamtlichen Dolmetscherdienst.</p>	<p>Der Dolmetscherdienst ist Mitglied im AK Migration und Gesundheit.</p> <p>Eine Studie zur gesundheitlichen Versorgung von Migrant/innen und Migranten wurde in Auftrag gegeben. Die Ergebnisse liegen seit April 2010 vor und können auf der Homepage des Kreises abgerufen werden.</p>
11	<p>Verbesserung der Information und Beratung von Migrantinnen und Migranten in Bezug auf das Gesundheitssystem, gesunde Lebensführung und Versorgungseinrichtungen.</p>	<p>Ausbildung von Gesundheitsmediatorinnen und -mediatoren.</p>	<p>Das Ziel ist erreicht. 28 Mediator/innen wurden ausgebildet und stehen seit April 2010 zur Verfügung.</p>
12	<p>Interkulturelle Orientierung im Gesundheitswesen weiter entwickeln.</p>	<p>Teilnahme an Fortbildungen, die die Kompetenz im Umgang mit Menschen mit Migrationshintergrund stärken, Vorhalten von Informationsmaterial in mehreren Sprachen, Zugang zu Dolmetscherdiensten –</p> <p>Zertifizierung weiterer Akteure im Gesundheitswesen mit dem "Interkulturellen Siegel"</p>	<p>Das Gesundheitsamt des Kreises Düren hat das interkulturelle Siegel am 13.7.2011 erhalten.</p> <p>Das Gesundheitsamt hat im Jahr 2012 eine Interkulturelle Schulung für die eigenen Mitarbeiter/innen durchgeführt. (siehe auch Kapitel 13)</p>

Resümee:

Das Gesundheitsamt übernimmt sozialkompensatorische Aufgaben – Vorsorgeuntersuchungen für Kinder, die ohne Versicherungsschutz sind oder aus anderen Gründen keinen Kinderarzt in der freien Praxis aufsuchen. Darüber hinaus werden die Anforderungen an den Kinder- und Jugendärztlichen Dienst im Sinne der Unterstützung einer gelingenden Integration wahrgenommen und sukzessive bearbeitet.

Ansprechpartnerin: Frau Savelsberg, Gesundheitsamt

11. Migrantinnen und Migranten im Sport

Hervor zu heben ist, dass das Bündnis gegen Rechts vielfältige Aktivitäten im Bereich der Anti-Rassismus-Arbeit im Sport entwickelt hat.

Die Stadt Jülich widmet sich in einem KOMM-IN¹⁴ Projekt dem Thema „Integration durch Sport“. Integration wird in der Stadt Jülich zunehmend als Querschnittsaufgabe verstanden. Eine systematische Sportförderung für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund soll langfristig durch kultursensible konzeptionelle und strukturelle Maßnahmen ermöglicht werden.

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2012
1	Kinder unabhängig von der familiären Situation an sportliche Aktivitäten heranzuführen und frühzeitig das Interesse für den Vereinssport zu wecken.	Kindertageseinrichtungen gehen Kooperation ein mit je einem Sportverein. Bewegung wird bei allen Kindern im Alltag fest verankert.	Fünf städtische Kindertageseinrichtungen erhielten in 2012 die Zertifizierung als anerkannter Bewegungskindergarten durch den Landessportbund. Die Qualifizierungsmaßnahme wurde durchgeführt durch den Kreissportbund.
2	Etablierung einer systematischen, präventiven Gesundheitsförderung für Kinder um insbesondere auch Kinder aus bildungsfernen Milieus zu erreichen.	Sportcheck für Grundschulkin- der an Jülicher Grundschulen zur Erkennung und Unterstützung von besonders talentierten und förderungsbedürftigen Kindern.	In 2012 Entwicklung des Handlungskonzeptes der 4-jährigen Projektlaufzeit und Gewinnung von Sponsoren; Durchführung des Sportchecks geplant ab Schuljahr 2013/14.
3	Migrantinnen einen verbesserten Zugang zu Sportvereinen und Sportangeboten ermöglichen.	Gewinnung von qualifizierten Schlüsselpersonen mit Migrationshintergrund für Vereine.	Acht Migrantinnen absolvierten erfolgreich in 2012 die Übungsleiterausbildung C. Die Ausbildung wurde vom Kreissportbund Düren durchgeführt; Finanziell wird das Projekt durch einen Sponsor unterstützt .
4	Aufbau eines sportbasierten Kooperationsnetzwerkes in Jülich-Nord um kultursensible Sportangebote als wesentliches Integrations- element zu nutzen.	Verknüpfung von kooperativen Einzelaktivitäten von Kindertagesstätten, Schulen, sozialen Diensten und Sportvereinen zu einem sozialraumorientierten Handlungskonzept.	Im Rahmen des in 2011 durchgeführten Workshops wurden konkrete Handlungsansätze erarbeitet. 2013 Workshop zur Überprüfung der erarbeiteten konkreten Handlungsansätze geplant.

Resümee: Das Thema Sport und Migration wurde nur von der Stadt Jülich durch einen kommunalen Akteur strukturiert und nachhaltig aufgegriffen. Die vielfältigen Aktivitäten von Sportvereinen und Volkshochschulen im Bereich des Sports, die auch oder sogar spezifisch Migrantinnen und Migranten mit einbeziehen, sind nicht systematisch erfasst und würden den Rahmen dieses Konzeptes sprengen.

Ansprechpartnerinnen:

Frau Esser, Dezernentin, Stadt Jülich

Frau Lenzen, Amt für Familie, Generationen, Integration, Stadt Jülich

¹⁴ Siehe Glossar ab Seite 70

12. Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2012
1	Die erfolgreiche Arbeit der Frauenberatungsstellen soll weitergeführt werden, Bedarfe von Migrantinnen sollen regelmäßig erfasst, fachlich reflektiert und bearbeitet werden.	Die Identifizierung von notwendigen und möglichen Maßnahmen soll im Arbeitskreis der Beraterinnen ausländischer Frauen erfolgen.	Im Rahmen des Familienwegweisers für den Kreis Düren ist ein umfassender Überblick über Beratungs- und Unterstützungsangebote – nicht nur für Frauen – entwickelt worden. Die Neuauflage des Familienwegweisers wird voraussichtlich 2013 erfolgen. Interne Evaluationen finden im Arbeitskreis der Beraterinnen ausländischer Frauen und im Runden Tisch gegen Gewalt an Frauen regelmäßig statt.
2	Die vorhandenen Lücken im Bereich der Beratung und psychosozialen Versorgung von Migrantinnen sollen offen gelegt und möglichst geschlossen werden.	Sowohl die Gewinnung von Personal mit Migrationshintergrund als auch mit spezifischen Kenntnissen in der Traumabewältigung wäre wünschenswert.	Der Bedarf an psychosozialer Beratung ist nach Aussagen der Migrationsberatungsstellen noch nicht gedeckt.
3	Verbesserung der interkulturellen Orientierung der Frauenberatung	Das Qualitätssiegel "Interkulturell Orientierte Einrichtung", wird den Einrichtungen und Firmen verliehen, die definierte Mindeststandards erfüllen	Siehe Kapitel 13 "Interkulturelle Öffnung von Verwaltung und Sozialen Diensten".
4	<p>Niederschwellige Informations-Angebote für Neuzuwanderinnen und damit Verbesserung des Informationsgrades von Neuzuwanderinnen und Frauen mit geringen Deutschkenntnissen durch Kooperation mit den Integrationskursträgern.</p> <p><u>Operatives Ziel:</u> Durchführung mindestens eines mehrsprachigen Informationsworkshops für Integrationskursteilnehmer/innen pro Jahr in Düren und in Jülich.</p>	Regelmäßige Informationsveranstaltungen mit Dolmetschereinsatz für Integrationskursteilnehmerinnen.	Ein mehrsprachiger Workshop für die Teilnehmerinnen der Integrationskurse der Evang. Gemeinde zu Düren fand im Mai 2012 statt. Dieses erfolgreiche Konzept soll ausgeweitet und verstetigt werden. (Siehe auch Kapitel 8 Integrationskurse)

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2012
	Verstärkung der Prävention durch die Kooperation mit bestehenden Migrantenselbstorganisationen.	Kooperation mit Selbstorganisationen, z.B. durch gemeinsame Veranstaltungen oder Informationskampagnen.	<p>Das "Migrantinnen-Netzwerk gegen häusliche Gewalt" hat seine Arbeit fortgesetzt und schließt eine Lücke zwischen den bestehenden Beratungsstellen und Frauen mit geringem Zugang zum bestehenden Beratungsangebot.</p> <p>Die ehrenamtlichen Mitglieder des Netzwerks kooperieren eng mit den Frauenberatungsstellen, der Polizei und allen anderen Teilnehmer/innen des Runden Tisches gegen Gewalt an Frauen. Der Sachstand des Projektes wird regelmäßig in den Sitzungen des Runden Tisches gegen häusliche Gewalt erörtert.</p> <p>Bis zum Projektende am 31.7.2012 wurden 34 betroffene Frauen beraten.</p> <p>Ein Verein "Goldrute e.V." wurde gegründet, um das Migrantinnen-Netzwerk gegen häusliche Gewalt nachhaltig zu unterstützen und fortzusetzen.</p>
5	<p>Abbau der Zugangsbarrieren zu den bestehenden Frauenberatungsstellen durch deren interkulturelle Öffnung.</p> <p>Entwicklung von Selbsthilfestrukturen, die eine präventive Arbeit im Rahmen des eigenen Kulturkreises ermöglichen.</p>	<p>Verstärkung der Kooperation mit dem Dolmetscherdienst der Diakonie.</p> <p>Auswertung der ersten Fortbildung und Entwicklung weitergehender Strategien.</p> <p>Aufbau eines Beratungnetzwerkes von Migrantinnen für Migrantinnen.</p>	<p>Der Dolmetscherdienst der Diakonie wird regelmäßig von den Frauenberatungsstellen genutzt.</p> <p>Die MiMi¹⁵-Mediatoren wurden (gefördert durch das Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter NRW) intensiv zum Thema „häusliche Gewalt“ geschult.</p> <p>Siehe oben.</p>

Resümee:

Aufgrund personeller Engpässe ist die Verbreitung des Interkulturellen Siegels ist in 2012 nicht so dynamisch weiter gegangen, wie erhofft.

Das Migrantinnen-Netzwerk gegen häusliche Gewalt hat erfolgreich seine Arbeit aufgenommen. Die weitere Entwicklung bleibt abzuwarten.

Ansprechpartnerin: Frau Haußmann, Kommunales Integrationszentrum

¹⁵ Siehe Glossar ab Seite 70

13. Interkulturelle Öffnung von Verwaltung und sozialen Diensten

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2012
1	Stärkere Sensibilisierung der sozialen Einrichtungen im Kreis Düren für das Thema der interkulturellen Öffnung. Systematisierung der vorhandenen Aktivitäten.	Aufnahme von Qualitätskriterien zur interkulturellen Arbeit in die Förderbescheide des Kreises.	Im Juli 2011 wurden 24 und im Juni 2012 wurden 4 Interkulturelle Qualitätssiegel an Institutionen, Behörden und Firmen vergeben.
2	Erhöhung der interkulturellen Kompetenz der Verwaltung.	Angebot von Fortbildungen zum Thema im Rahmen der vorhandenen Fortbildungsprogramme. Aufbau eines systematischen Fortbildungsprogramms für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreisverwaltung.	In der Kreisverwaltung besteht regelmäßig das Angebot einer interkulturellen Schulung für Mitarbeitende. Die Stabsstelle Migration hat in 2012 zwei Interkulturelle Schulungen für Fachleute der sozialen Arbeit angeboten. Das Gesundheitsamt hat im Jahr 2012 eine Interkulturelle Schulung für die eigenen Mitarbeiter/innen durchgeführt. (siehe auch Kapitel 10)
3	Erhöhung der Effektivität von Verwaltungshandeln durch die Stärkung der interkulturellen Kompetenz aller Mitarbeiter/innen. Erhöhung der Arbeitszufriedenheit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern insbesondere in publikumsintensiven Ämtern.	Aufnahme der Erfordernisse der interkulturellen Öffnung in das Qualitätsmanagement der Kreisverwaltung.	Ein Konzept zur interkulturellen Personalentwicklung wurde in der Kreisverwaltung Düren entwickelt und dient als Grundlage für die Auswahl und Fortbildung von Auszubildenden, Mitarbeiter/innen und Führungskräften.
4	Erhöhung der Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Migrationshintergrund in der Kreisverwaltung.	Gezielte Werbung von Migrant/innen für die Ausbildungsplätze in der Kreisverwaltung zu allen Laufbahnen. Entwicklung von kultursensiblen Bewerbungsverfahren ohne Standards zu senken.	In Ausschreibungen werden Menschen mit Migrationshintergrund gezielt angesprochen. Durch die Stabsstelle Migration werden Migrant/innen über Ausschreibungen regelmäßig informiert und zur Bewerbung ermutigt.
5	Abbau von Zugangsbarrieren zu den Dienstleistungen der Kreisverwaltung. Abbau von kulturellen Missverständnissen. Nutzung der spezifischen interkulturellen Ressourcen von Migrant/innen zur Effektivitätssteigerung von Verwaltungshandeln.	Hausinterne Dolmetscherbörse.	Die hausinterne Dolmetscherbörse wurde im Berichtszeitraum aktualisiert. Es stehen 15 Dolmetscher/innen für 11 Sprachen zur Verfügung.

Tabelle 10: Vergabe des Qualitätssiegels „interkulturell orientiert“ an Einrichtungen im Kreis Düren

2011	2012	2013
24	4	

Am 3. Juli 2012 wurde an folgende Institutionen das interkulturelle Siegel verliehen:

- Rat und Hilfe des Sozialdienstes kath. Frauen – Beratung für Schwangere
- Schwangerenkonfliktberatung der Evang. Gemeinde zu Düren
- Kindertagesstätte Lollipop, Düren-Nord
- Dr. Soheer Al-Halabi

Tabelle 11: Mitarbeiter/innen mit Migrationshintergrund in der Kreisverwaltung

Mitarbeiter/innen der Kreisverwaltung	2011	
alle	1063	
mit Migrationshintergrund	11	
(alle) geh./höh. Dienst	580	
gehobener Dienst/höherer Dienst mit Migrationshintergrund (MH)	9	
Auszubildende (alle)	11	
Auszubildende mit Migrationshintergrund	1	
Einstellungen/Übernahmen im Erhebungsjahr	113	
Einstellungen/Übernahmen im Erhebungsjahr mit Migrationshintergrund	5	

Resümee:

Die Kreisverwaltung hat durch die Verabschiedung des Konzeptes zur interkulturellen Personalentwicklung einen wichtigen Schritt zur strukturellen Verankerung des Zieles der Interkulturellen Orientierung der Verwaltung erreicht. Die Verleihung des Interkulturellen Siegels hat an Dynamik verloren.

Ansprechpartner/innen:

Herr Bünten, Personalamt
 Frau Haußmann, Kommunales Integrationszentrum (Interkulturelles Siegel) -(vormals Stabsstelle Migration/RAA)

13.1 Dolmetscherdienst im Kreis Düren

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2012
1	<p>Erhöhung des Bekanntheitsgrades des Dolmetscherdienstes, Ausweitung der jährlichen Dolmetschereinsätze.</p> <p>Sensibilisierung für die Notwendigkeit eines unabhängigen und ausgebildeten Sprach- und Kulturmittlers insbesondere in komplexen oder schwierigen Gesprächssituationen.</p>	<p>Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung mit sozialen Diensten zur weiteren Bekanntmachung des Dolmetscherdienstes.</p>	<p>Die Plakate „Brauchen Sie einen Dolmetscher – wir helfen Ihnen gerne“ mit 15 Sprachen stehen weiterhin zur Verfügung und hängen in vielen Beratungsstellen aus. Auch die mit dem Qualitätssiegel „Interkulturell orientiert“ ausgezeichneten Einrichtungen nutzen dieses Angebot.</p>
2	<p>Gewinnung zusätzlicher Sprach- und Kulturmittler/innen, insbesondere weiblichen Geschlechts.</p>	<p>Gewinnung von zusätzlichen Sprach- und Kulturmittler/innen.</p>	<p>Die neue Europäische Binnenwanderung insbesondere aus Polen und Südosteuropa haben den Bedarf an Dolmetscher/innen in rumänisch, bulgarisch und polnisch erhöht. In diesen Sprachen wären weitere Dolmetscher/innen notwendig.</p>
3	<p>Alle ehrenamtlichen Sprach- und Kulturmittlerinnen sollen an einer Einführungs- und an regelmäßigen Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen.</p> <p>Entwicklung eines Qualitätsmanagements</p>	<p>Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen für neu hinzugewonnene ehrenamtliche Sprach- und Kulturmittler/innen und zusätzliche Angebote für ehrenamtliche Mitarbeiter/innen mit Dolmetschererfahrung;</p> <p>Kooperation mit sozialen Einrichtungen und Ämtern der Kreis- und Kommunalverwaltung zur Evaluierung der erfolgten und Verbesserung zukünftiger Dolmetschereinsätze;</p>	<p>Die Fortbildungen wurden kontinuierlich fortgeführt .</p>
4	<p>Schaffung von Transparenz über Möglichkeiten des Dolmetschereinsatzes im Hinblick auf</p> <ul style="list-style-type: none"> - Finanzierung - Abgrenzung zwischen haupt- und ehrenamtlichen Dolmetschereinsätzen 	<p>Entwicklung von Hinweisen zum Einsatz haupt- bzw. ehrenamtlicher Dolmetscher/innen für Verwaltung und Beratungsstellen.</p>	<p>Vereidigte Dolmetscher kommen bei Bedarf zum Einsatz. Der Bedarf wird von den Fachämtern im Einzelfall festgestellt.</p> <p>Finanzierungsmöglichkeiten für Dolmetschereinsätze in Beratungsstellen sind nur teilweise vorhanden.</p>

Tabelle 12a: Einsatzzahlen des Dolmetscherdienstes

		2011	2010	2009
	Quelle			
Zahl der Dolmetscher-Einsätze pro Jahr	Dolm.-Dienst	72	73	133
Zahl der Dolmetscher/innen zum Stichtag 31.12.	Dolm.-Dienst		KA	
Zahl der Sprachen zum Stichtag 31.12.	Dolm.-Dienst		KA	

Darüber hinaus findet eine Vielzahl von ehrenamtlichen Einsätzen statt, die statistisch nicht erfasst werden.

Tabelle 12b: Einsatzorte des Dolmetscherdienstes

		2011	2010	2009
Kategorie	Bereich	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Job com	Kreisverwaltung	15	10	22
Kommunales Integrationszentrum (vormals Stabsstelle Migration/RAA)	Kreisverwaltung	1	5	12
Jugendamt	Kreisverwaltung	8	0	5
Gesundheitsamt	Kreisverwaltung	1	1	8
Sonstige Ämter	Kreisverwaltung	0	7	4
Migrationsfachdienste	-	26	21	42
Krankenhäuser, Arztpraxen	-	8	4	13
Beratungsstellen, Frauenhäuser	-	3	10	15
Schulen, Kitas	-	7	8	2
Sonstige	-	3	7	7
Stadtverwaltung Düren		0	0	3
Dolmetschereinsätze (Gesamt)		72	73	133

Resümee:

Die Beratungszahlen haben sich stabilisiert. Insbesondere in der job-com, im Kommunalen Integrationszentrum und in den Frauenberatungsstellen sind durch eigene Mitarbeiter/innen bzw. durch das Migrantinnen-Netzwerk gegen häusliche Gewalt mehrsprachige Fachleute verfügbar.

Im Jahr 2013 kann der Dolmetscherdienst der Diakonie nicht mehr weiter geführt werden, da für die Personalkosten der Koordinierungsstelle keine Finanzierungsmöglichkeit gefunden wurde.

Ansprechpartnerinnen:

Frau Lüdecke, Diakonie des Kirchenkreises Jülich

Frau Haußmann, Kommunales Integrationszentrum (vormals Stabsstelle Migration/RAA)

14. Umsetzung des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2012
1	Abbau von Diskriminierung	Umsetzung des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes in der Kreisverwaltung Düren.	Die im Integrationskonzept beschriebenen Maßnahmen: interne Antidiskriminierungsstelle, Dienstanweisung, Info-Flyer bestehen fort.
2	Sensibilisierung der Öffentlichkeit über das Ausmaß und die Folgen von Diskriminierung und über die Möglichkeiten des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes	Einrichtung eines Antidiskriminierungstelefon	Die Aktivitäten im Rahmen des Anti-Diskriminierungstelefon sind nahezu zum Erliegen gekommen. Der Arbeitskreis ist im Jahr 2012 nicht mehr zusammen gekommen.
3	Abbau von Diskriminierung bei der Einstellung	Einführung von anonymen Bewerbungen in Institutionen und Verwaltungen	Das Teilhabe- und Integrationsgesetz des Landes NRW sieht die Einführung von anonymen Bewerbungsverfahren für Landesbehörden vor. Eine Ausweitung auf die Kommunen ist bisher nicht geplant.

Resümee: Aktivitäten im Bereich der Antidiskriminierungsarbeit fanden auf Kreisebene im Berichtszeitraum nicht statt.

15. Wirtschaftsförderung für Einwanderer im Kreis Düren

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2012
1	Weiterentwicklung der Vernetzung und Beratung von Existenzgründer/innen mit Migrationshintergrund auf regionaler Ebene	Gründung eines internationalen Unternehmerverbandes, der Lobby- und Beratungsfunktion für Existenzgründer/innen mit Zuwanderungsgeschichte zu übernehmen.	<p>Das „International Business Network Aachen“ befindet sich in Gründung zu einem Unternehmerverband. Im September 2012 waren ca. 70 Mitglieder registriert. Erste Aktivitäten, wie ein Deutsch-türkischer Handelstag und mehrere Reisen in die Türkei zur Vorbereitung von Handelskooperationen und Wissensaustausch wurden durchgeführt. Die Aktivitäten finden im Schwerpunkt in Aachen statt.</p> <p>Weitere Informationen: www.business-network-aachen.de/</p> <p>Beteiligung am KOMM-IN¹⁶ Projekt „Förderung von Eingewanderten mit hohen und mittleren ausländischen Bildungsabschlüssen.“</p>

Resümee: Die Wirtschaftsförderung bietet allen Existenzgründerinnen und –gründern sowie Unternehmen Beratung an; regelmäßig sind auch Gründungen und Unternehmungen mit Migrationshintergrund dabei.

Ansprechpartnerin:

Frau Reinholz, Stabsstelle für Wirtschaftsförderung

¹⁶ Siehe Glossar ab Seite 70

16. Stärkung der Partizipation von Migrantinnen und Migranten

16.1. Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2012
1	Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit dem Thema "Migration und Partizipation" in den Parteien und Fraktionen erhöhen. Entwicklung von Strategien, den Migrantenanteil in den politischen Gremien zu erhöhen.	Maßnahmen zur Sensibilisierung der Parteien und Fraktionen für das Thema Migration und Partizipation durch Veranstaltungen und Diskussionsforen mit politisch interessierten Migrantinnen und Migranten.	Die Integrationsausschüsse in Stadt und Kreis Düren, der Integrationsrat Jülich und die Arbeitskreise von CDU und GRÜNEN bestehen fort. Neue Aktivitäten sind nicht bekannt.
2	Aktive und politisch interessierte Migrantenselbstorganisationen sollten in die Repräsentation insbesondere bei kommunalen Anlässen mit aufgenommen werden. Dazu gehören die Einladungen zu Neujahrsempfängen ebenso wie die Teilnahme an Eröffnungsveranstaltungen von Festen und Ausstellungen.	Erfassung und Kontaktaufnahme der in Frage kommenden Migrantenselbstorganisationen in allen kreisangehörigen Kommunen. Identifizierung der in Frage kommenden Veranstaltungen in den jeweiligen Kommunen. Kontaktaufnahme durch kommunale Spitzenbeamte.	Die Aktivitäten von Stadt und Kreis Düren wurden im Integrationskonzept 2011 beschrieben. Da nur in Düren, Jülich und Aldenhoven aktive MSO ¹⁷ bekannt sind, erübrigt sich die Ausweitung auf weitere Kommunen.
3	Verbesserung der Partizipation von Migrantinnen und Migranten auf Kreis-ebene und in kreisangehörigen Städten und Gemeinden. Schaffung von Gremien, die den spezifischen Belangen von Migrant/innen Stimme und Ausdruck im politischen Raum des Kreises verleihen. Stärkung der spezifischen Belange von Migrant/innen in den politischen Gremien im Kreisgebiet. Politische Begleitung der Weiterentwicklung des Integrationskonzeptes.	Die Effektivität der Arbeit der Integrationsausschüsse und -räte und die Zufriedenheit der Mitglieder mit ihrer Arbeit evaluieren.	Siehe oben. Dieses Anliegen ist umgesetzt, der nachhaltige Erfolg kann erst zum Ende der Wahlperiode evaluiert werden.
4	Schaffung von Transparenz und Sichtbarkeit der	Nachhaltige Absicherung und Ausweitung des Ange-	Das Internetportal "Die Welt zu Hause im Kreis Düren" ist aktiv: www.integra-

¹⁷ Siehe Glossar ab Seite 70

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2012
	<p>vielfältigen Aktivitäten im Bereich der Migranten-selbstorganisationen.</p> <p>Erleichterung der Kontaktaufnahme und Einbeziehung in kommunale Aktivitäten.</p> <p>Einbeziehung der Organisationen in die Kommunikationsstruktur zwischen Behörden und Vereinen.</p> <p>Bessere Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements der Migrant/innen durch öffentliche Institutionen</p>	<p>botes</p> <p>Unterstützung der Kommunen bei der Entwicklung von geeigneten Kommunikationsstrukturen auf Anfrage. –</p>	<p><u>netz.de</u> Die Zahl der Migrantenorganisationen, die dort veröffentlicht sind, soll erhöht werden.</p> <p>Die umfangreiche Aufgabe der Aktivierung der MSO¹⁸-en und die Pflege des Integra-Netzes ist mit Überleitung der Domainrechte (ab 10.06.2012) ganz auf die Integrationsagentur (IA) übergegangen.</p> <p>2012 wurde eine spezifische Maßnahme durchgeführt: „Computerkurs im Internet-Café der Evang. Gemeinde: Vorbereitung auf die ECDL European Computer Driving License/ Aufbau einer Service Gruppe für die Pflege des Internetportals “Die Welt zu Hause im Kreis Düren (www.integra-netz.de).</p> <p>Die neue spezifische Maßnahme 2013 “Integra-Netz aktiv“ führt diese Aufgabe fort.</p> <p>Eine vierköpfige Servicegruppe steht nun bereit, um weitere MSO in der Handhabung der Plattform und beim Aufbau ihrer Vereinshomepage zu schulen. Sie können dann das Medium effektiv für ihre Vereinsarbeit einsetzen.</p> <p>Durch Feste und Veranstaltungen, u.a. im Cafe International der Evang. Gem. werden die Aktivitäten von Vereinen und deren kulturelle Vielfalt sichtbar gemacht. Das Kooperationsprojekt von IA/Familienbildungsstätte der Evang. Gemeinde wird fortgeführt. Im niedrigschwelligen Integrationsvorhaben 2012 ("Migranten und Migrantenvereine als Akteure in der Bildungsarbeit") wurden 7 MSO-en aus dem Stadtgebiet Düren-Mitte in die Konzipierung und Durchführung von Kursen der Familienbildungsstätte einbezogen: Aus dem Pool der MSO¹⁹-en wurden zusätzliche Kurs Teilnehmerinnen gewonnen, auch beteiligten sich die MSO-en aktiv an der Konzipierung und Durchführung von Kursen. 3 Kurse werden von</p>

¹⁸ Siehe Glossar ab Seite 70.

¹⁹ ebd.

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2012
			<p>MSO-en in eigener Regie umgesetzt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Internationaler Kochkurs • Turn/Gymnastikkurs für Frauen • Formularbearbeitung <p>Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der sozialpädagogischen Begleitung von Migrantenfamilien durch einen Sozialarbeiter im Rahmen eines Hausaufgaben- und Nachhilfeunterrichts.</p> <p>Die finanzielle Unterstützung von Vereinen durch den Integrations- und Migrationsausschuss besteht fort.</p>
6	Verbesserung der Kooperation zwischen Elternvereinen und Schulen	Aufbau eines Netzwerkes der Elternvereine und Unterstützung bei der Kooperation mit Schulen	Erste Schritte sind durch die RAA (jetzt Kommunales Integrationszentrum) 2012 eingeleitet worden. (Siehe Kapitel 3 "Eltern stärkende Angebote".)
7	<p>Ergebnisse der Integrationskonferenz 2010:</p> <p>Interkulturellen Dialog zwischen Verwaltung, Politik, freien Trägern, Wohlfahrtsverbänden, MSO²⁰, Kirchen führen.</p>	<p>Fraktionsvorsitzende sorgen für Diskussion über interkulturelle Öffnung der Parteien und Fraktionen.</p> <p>Integrationskonzept wird in den betroffenen Ausschüssen vorgestellt und inhaltlich diskutiert.</p> <p>Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen MSO und Freien Trägern/ Wohlfahrtsverbänden (Freiwilligenzentrum leitet erste Schritte ein.)</p>	<p>Dieses Ziel wurde bisher nicht verfolgt.</p> <p>Die Aktivitäten des Freiwilligenzentrums waren leider nicht erfolgreich.</p>

Tabelle13: Migrantenselbstorganisationen

Name	Quelle	Anzahl			
		31.12.2012	31.12.2011	31.12.2009	31.12.2008
Anzahl Migrantenorganisationen im Kreis Düren	Integrationsagentur Evang. Gemeinde zu Düren	61	58	47	39

Resümee: Das Engagement von Migrantenorganisationen bleibt unvermindert hoch. Die Zusammenarbeit zwischen Familienbildungsstätte und Migrantenselbstorganisationen ist ein interessanter Ansatz, der beide Seiten stärken kann.

Ansprechpartner:

Herr Simon, Integrationsagentur der Evang. Gemeinde zu Düren

Herr Fischer, Kommunales Integrationszentrum (vormals Stabsstelle Migration/RAA)

²⁰ Siehe Glossar ab Seite 70

16.2 Stärkung der Partizipation durch Einbürgerung

	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2012
1	Verbesserung des Informationsstandes potentiell einbürgerungsfähiger Einwohner im Kreisgebiet.	Öffentlichkeitsarbeit	Die Auslage von Informationsmaterial in der Ausländerbehörde wird kontinuierlich fortgesetzt. Mit dem Ziel einer qualitativ besseren Beratung, fand am 21.06.2012 erstmals eine Arbeitskreissitzung mit den für die Aufnahme der Einbürgerungsanträge zuständigen Mitarbeitern der Kommungen des Kreises Düren statt (Ausnahme Stadt Düren – eigene Einbürgerungsbehörde).
	Stärkung der Partizipationschancen durch Erhöhung der Zahl der Einbürgerungen und damit der Zahl der Menschen, die sich auch strukturell in die Deutsche Gesellschaft integriert haben. <u>Operatives Ziel:</u> Zwischen dem Zeitpunkt der Vorlage der vollständigen Antragsunterlagen und der Einbürgerung sollen nicht mehr als drei Wochen liegen. Erfassung ab 2013.	Schnellstmögliche und kundenfreundliche Durchführung des Einbürgerungsverfahrens.	Nach Vorlage der vollständigen Unterlagen durch den Einbürgerungsbewerber/die Einbürgerungsbewerberin wird zeitnah ein Einbürgerungstermin ermöglicht.
		Durchführung einer jährlichen Feierstunde für die neu Eingebürgerten mit begleitender Öffentlichkeitsarbeit.	Am 07.12.2011 und am 12.12.2012 fanden die jährlichen Einbürgerungsfeiern statt mit jeweils ca. 100 Eingebürgerten und Gästen statt.

Tabelle 14: Anzahl der geduldeten Flüchtlinge

Name	Quelle	Anzahl		
		31.12.2009	31.12.2010	31.12.2011
Anzahl der geduldeten Flüchtlinge	Ausländerzentralregister	334	430	578

Kommentar: Aufgrund des Zusammenschlusses der Ausländerbehörden von Stadt und Kreis Düren ist die Zahl der Geduldeten erheblich gestiegen, da die Fallzahlen sich insgesamt erhöht haben.

Tabelle 15a: Einbürgerungen Kreis Düren (ohne Stadt Düren)

Name	Quelle	2012	2011	2010	2009
Zahl der Einbürgerungsanträge im Kreis Düren	Einbürgerungsbehörde Kreis Düren	178	206	210	175
Vergleich zum Vorjahr in %		-13%	- 1,9	+ 20	
Zahl der Einbürgerungen im Kreis Düren	Einbürgerungsbehörde Kreis Düren	169	202	162	132
Vergleich zum Vorjahr in %		- 16,3	+ 25	+ 22,7	
Zahl der Einbürgerungen in NRW	IT-NRW		29.357	28.186	26.355
Vergleich zum Vorjahr in %			+ 4,2	+6,9%	

Tabelle 15b: Einbürgerungen nach Kommunen

	2012	2011
Aldenhoven	38	33
Heimbach	0	2
Hürtgenwald	1	1
Inden	1	7
Jülich	63	70
Kreuzau	17	11
Langerwehe	21	21
Linnich	3	11
Merzenich	7	5
Nideggen	2	3
Niederzier	6	7
Nörvenich	7	16
Titz	3	8
Vettweiß	0	7
Summe	169	202

Quelle: Einbürgerungsbehörde Kreis Düren

Resümee:

2012 sind die Antragszahlen erheblich gesunken. Ein Grund ist die bessere Beratung in den Kommunen, durch die weniger aussichtslose Einbürgerungsanträge gestellt werden als in den Vorjahren. Die Instrumente, die der Einbürgerungsbehörde zur Erhöhung der Einbürgerungszahlen zur Verfügung stehen sind begrenzt. Kommunale Einbürgerungskampagnen könnten die Zahlen wieder erhöhen.

Ansprechpartnerin: Frau Hompesch, Kommunales Integrationszentrum Kreis Düren (vormals Stabsstelle Migration/RAA)

17. Förderung der Gleichberechtigung der Religionen

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2012
1	Die hohen islamischen Feiertage (und auch jene anderer Religionen) gesellschaftlich öffentlich einbinden.	Entwicklung eines Informationssystems über die hohen religiösen Feiertage in allen Verwaltungen im Kreis Düren	Die Schulen werden von Seiten der Landesregierung regelmäßig über islamische Feiertage informiert. Ein neuer Interkultureller Kalender für 2013 wurde vom Islamforum an alle Schulen in der Stadt Düren verschenkt.
2	Religiöse Einrichtungen der verschiedenen Konfessionen im Kreis Düren öffentlich bekannt machen und die betreffenden Religionsgemeinschaften in den öffentlichen Diskurs gesellschaftlicher Fragen miteinbeziehen.	Aufnahme weiterer Adressen der Religionsgemeinschaften in die Internetangebote und Informationsbroschüren des Kreises und der kreisangehörigen Kommunen. Es soll überprüft werden, ob und wenn ja, welche Moscheen auf den Internetseiten der Städte und Gemeinden zu finden sind. Ggf. werden die Kommunen auf fehlende Adressen hin gewiesen. Definition: Hier sollen nur Gebäude bzw. Räume aufgeführt werden, die ausschließlich bzw. überwiegend dem Gebet dienen.	Im Rahmen des Internet-Auftrittes für Migrantenselbstorganisationen erhalten auch Moscheevereine die Möglichkeit, ihre Angebote zu veröffentlichen. www.integra-netz.de Der Tag der offenen Moschee am 3.10. jeden Jahres findet zunehmend Interesse und öffentliche Aufmerksamkeit. Umfangreiche Presseberichte sind erschienen und mehrere Moscheeführungen in beiden türkischen Moscheen in Düren durchgeführt worden.
3	Die interreligiöse Verständigung in den Bildungseinrichtungen im Kreis verbessern und die Bildungseinrichtungen in dem Bemühen unterstützen, insbesondere den Islam in die pädagogische Arbeit mit einzubeziehen. Erhöhung der Interreligiösen Veranstaltungen in Kitas und Schulen <u>Operatives Ziel 2013:</u> Erfassung der regelmäßigen interreligiösen Veranstaltungen in Kitas und Schulen.	In öffentlichen Kindertageseinrichtungen religiöse Traditionen wahrnehmen und konzeptionell berücksichtigen (religiöse Feste thematisieren bzw. miteinander feiern). Informationsmaterial und Fortbildungen zu dem Thema für Kindertageseinrichtungen und Schulen anbieten.	In den meisten Kindertagesstätten und Schulen werden zumindest die islamischen Feiertage gewürdigt, Material über verschiedene Religionen sind vorhanden bzw. in den auf dem Lehrplan. In einigen Kindertagesstätten und Schulen werden bereits religionssensible und interreligiöse Gottesdienste gefeiert. Es besteht bisher keine Transparenz über diese Angebote.
4	In Krankenhäusern und Altenheimen Möglichkeiten der Krisenbewältigung und des Abschiednehmens schaffen, die möglichst vielen religiösen Bedürfnissen entsprechen, zum Beispiel durch einen interreligiösen Raum	Bestandsaufnahme in den Krankenhäusern des Kreises Düren, wie mit den religiösen Bedürfnissen der Angehörigen im Zusammenhang mit Sterben und Tod umgegangen wird.	Der Gebetsraum im Dürener Krankenhaus ist inzwischen etabliert. Die Krankenhäuser in Lendersdorf und Birkesdorf arbeiten mit dem türkisch-islamischen Kulturveren bei Sterbefällen zusammen. Eine Gruppe ehrenamtlicher mus-

Nr.	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2012
	der Stille und des Abschiednehmens.		limischer Notfallseelsorger steht zur Verfügung.
5	Die Zusammenarbeit zwischen der muslimischen, der christlichen und der staatlichen Jugendarbeit initiieren und fördern.	Entwicklung eines Austausches zwischen verschiedenen Konzepten der Jugendarbeit.	Dieses Ziel bisher nicht verfolgt. Es muss überprüft werden, ob es weiterhin Bestandteil des Integrationskonzeptes bleibt.
6	Stärkung und Unterstützung des interreligiösen Dialogs durch die Kreisverwaltung im Rahmen ihrer Kompetenzen und rechtlichen Möglichkeiten.	Administrative Unterstützung durch die Ressourcen der Integrationsbeauftragten, soweit es von den Gremien gewünscht und sofern es im Rahmen der finanziellen und personellen Ressourcen möglich ist.	Die Geschäftsführung des Islamforums wurde von der Kreisverwaltung weiter geführt. Auch das Ramadan-Fest 2012 wurde vom Integrationsausschuss des Kreises finanziell gefördert.
7	Wissen, Akzeptanz und Toleranz gegenüber den Glaubensüberzeugungen anderer steigern, Vorurteile abbauen. Entwicklung eines gegenseitigen besseren Verständnisses und eines gegenseitigen Vertrauens.	Intensivierung des Christlich-islamischen Dialogs. Verstetigung des öffentlichen Fastenbrechens – Ramadan Abend in der Dürener Innenstadt.	Die Christlich-islamischen Gesprächskreise in Düren und Aldenhoven bestehen fort. Siehe oben.
8	Austausch zwischen muslimischen Organisationen und Institutionen verbessern, gegenseitiges Vertrauen stärken.	Durchführung weiterer Veranstaltungen im Rahmen „Dürener Bürgerdienste stellen sich vor.“	Die Reihe wurde 2012 nicht fortgesetzt.

Resümee: Die Kooperation zwischen muslimischen Organisationen, Kirchen und Verwaltungen ist in weiten Bereichen schon zur Selbstverständlichkeit geworden. Sichtbare Zeichen, wie der Ramadan-Abend oder die Beteiligung an Festen und gegenseitige Besuche zu hohen Feiertagen finden regelmäßig statt. Davon unberührt sind Alltagsdiskriminierung und strukturelle Benachteiligung von Menschen muslimischen Glaubens weiterhin tägliche Realität.

Ansprechpartner/in:

Herr Dr. Halabi, Vorsitzender Islamforum Düren
 Frau Haußmann, Kommunales Integrationszentrum (vormals Stabsstelle Migration/RAA)

18. Lokale Härtefallkommission

Im Jahre 2000 wurde beim Kreis Düren eine "Lokale Härtefallkommission" gebildet, die sich mit Einzelschicksalen von Ausländern im Kreis Düren befasst, sofern unterschiedliche Rechtsauffassungen zwischen dem Betroffenen, bzw. beteiligten Beratungsstellen und der Ausländerbehörde bestehen. Die Kommission setzt sich zusammen aus Vertretern aller im Kreistag vertretenen Parteien sowie Wohlfahrtsverbänden, Kirchen und Flüchtlingsorganisationen. Diese stimmberechtigten Mitglieder beraten über ausländerrechtliche Einzelfälle und beschließen mit Stimmenmehrheit der Verwaltung eine bestimmte Vorgehensweise zu empfehlen.

Nach Inkrafttreten des neuen Zuwanderungsgesetzes mit Wirkung zum 1.1.2005 sind die Gestaltungsspielräume der Ausländerbehörde zur Berücksichtigung humanitärer Aspekte bei der Erteilung von Aufenthaltsrechten deutlich eingeschränkt worden. Nicht selten verweisen die Vertreter des Ausländeramtes dann auf die Möglichkeit, einen Antrag bei der Härtefallkommission des Ministers für Inneres und Kommunales Nordrhein-Westfalen zu stellen. Diese Härtefallkommission kann nach § 23 a Aufenthaltsgesetz einem/r vollziehbar ausreisepflichtigen Ausländer/in abweichend von den im Gesetz festgelegten Erteilungs- und Verlängerungsvoraussetzungen eine Aufenthaltserlaubnis erteilen. Die Härtefallkommission beim Innenminister hat daher die Möglichkeit, Härtefallersuchen wegen dringender humanitärer oder persönlicher Gründe auch dann zu berücksichtigen, wenn gesetzliche Bestimmungen entgegenstehen. Bisher ist die Ausländerbehörde noch allen positiven Empfehlungen der Härtefallkommission des Ministers gefolgt.

Da die Möglichkeiten der ministeriellen Härtefallkommission deutlich über die der Lokalen Härtefallkommission liegen, ist es bereits in den Jahren 2008 und 2009 nicht mehr zur Besprechung von Einzelfällen gekommen. Zu Beginn der laufenden Sitzungsperiode des Kreistages im Oktober 2009 hat sich die Lokale Härtefallkommission daher auch nicht mehr konstituiert. Die Bildung eines Arbeitskreises, der sich zu einem Erfahrungsaustausch treffen könnte, wurde diskutiert. Konkrete Wünsche oder Vorschläge sind danach von den Akteuren an die Verwaltung nicht mehr herangetragen worden.

	Ziele	Maßnahmen	Sachstand 2012
1	<p>Auszug aus den Leitlinien zum Integrationskonzept:</p> <p>Das Integrationskonzept soll dazu beitragen, alle rechtlichen Möglichkeiten auszuschöpfen, um die schutzwürdigen Interessen von Asylbewerberinnen, Asylbewerbern und geduldeten Flüchtlingen zu wahren.</p>	<p>Für die zukünftige Ausrichtung der Härtefallkommission sollte daher überprüft werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • wie viele Härtefälle jährlich gestellt werden • wie viele Anträge mit einer Beschlussempfehlung an die Ausländerbehörde abgeschlossen werden konnten • wie viele Anträge nach Vorberatung als Ersuchen an die Härtefallkommission des Innenministeriums umgestellt werden. 	<p>Es haben keine Sitzungen der Härtefallkommission stattgefunden.</p> <p>Der in 2011 erwartete Bedarf durch die Zusammenlegung der beiden Ausländerbehörden ist nicht aufgetreten.</p>

Resümee: Die Tatsache, dass die Härtefallkommission seit mehreren Jahren nicht mehr zum Einsatz kommen musste, zeugt von einer guten Kooperation zwischen Ausländerbehörde und Beratungsstellen, da vormals alle zur Diskussion stehenden Fälle über die Beratungsstellen an die Härtefallkommission herangetragen wurden.

Ansprechpartner: Herr Schumacher, Ordnungsamt

19. Aktivitäten der Kommunen

Düren und Jülich führen ihre Aktivitäten mit eigenem Personal systematisch fort. die Maßnahmen sind auf den städtischen Homepages: www.dueren.de und www.juelich.de dargestellt.

Der Initiativkreis Integration Aldenhoven besteht weiterhin. Er wird vom Kommunalen Integrationszentrum des Kreises geleitet.

In allen drei Kommunen haben 2011 große interkulturelle Feste stattgefunden, die dem gegenseitigen Verständnis und dem gegenseitigen Kennenlernen dienen. Darüber hinaus wurden z.B. in Jülich durch die Förderung der Landesregierung KOMM-IN²¹ Projekte zur systematischen Weiterentwicklung der Integrationsbemühungen durchgeführt und in Düren durch das Projekt „Soziale Stadt“ Partizipation und sozialer Zusammenhalt im Stadtteil strategisch weiterentwickelt.

Auch in weiteren Kommunen finden integrative bzw. interkulturelle Aktivitäten statt.

Da dem Kreis Düren die Aktivitäten der Kommunen nicht umfassend bekannt sind, wurde auf die exemplarische Aufführung einzelner Maßnahmen verzichtet.

Nur im ersten Integrationskonzept wurden die Aktivitäten aller Kommunen systematisch abgefragt und aufgeführt. Dies soll im Jahr 2014 wiederholt werden.

²¹ Siehe Glossar ab Seite 70

20. Zusammenfassung der Ergebnisse:

zu 1) Ergebnisse des Integrationsworkshops vom 23. und 24. April 2010

Die Ideen und Vorschläge der Integrationskonferenz von 2010 wurden aufgegriffen. Bisher bleiben Maßnahmen allerdings punktuell.

Zu 2) Integration durch interkulturelle Unterstützung rund um das Thema Schwangerschaft und Geburt

Es besteht eine hohe Kontinuität der Angebote. Die Frage, ob Geburtsvorbereitungskurse für Migrantinnen sinnvoll sind und ob es einen mehrsprachigen Leit-faden geben sollte, muss weiterhin verfolgt werden. Neu hinzu gekommen ist die Frage, ob gläubige muslimische Frauen und Mädchen ein spezifisches Angebot bei Schwangerschaftskonflikten benötigen.

In Bezug auf schwangere Frauen ohne Versicherungsschutz wurde ein gut funktionierendes Netzwerk aufgebaut. Im Sinne einer sozialkompensatorischen Leistung des Gesundheitsamtes wird ihnen die kostenlose Blutuntersuchung angeboten. Die Koordination übernimmt in vielen Fällen die Familienhebamme.

Zu 3) Eltern stärkende Angebote

Die Familien stärkenden Angebote für Eltern mit Migrationshintergrund im Bereich der Kindertagesstätten gewinnen an Bedeutung, sind aber von einem flächendeckenden Angebot noch weit entfernt.

Die Maßnahmen im schulischen Bereich bleiben punktuell und sind abhängig vom Eigenengagement der einzelnen Schulen und von Spenden.

Zu 4) Interkulturelle Orientierung von Kindertageseinrichtungen Resümee :

- Der langjährige regelmäßige Austausch der Kindertagesstätten und die entwickelte Schulungsreihe haben einen hohen Standard im Bereich der Interkulturellen Orientierung vieler Tageseinrichtungen in Stadt und Kreis Düren zur Folge.
- Die Vergabe des Interkulturellen Siegels ist aus Kapazitätsgründen ins Stocken geraten.
- Die familienstärkenden Angebote im Bereich der Kindertagesstätten gewinnen an Bedeutung, sind aber von einem flächendeckenden Angebot noch weit entfernt.
- Der prozentuale Anteil von Kindern mit Sprachförderbedarf ist in den vergangenen Jahren kaum geringer geworden.
- Vom Ziel, mehr interkulturelle Feste zu feiern, wurde Abstand genommen, da es weder überprüf- und evaluierbar ist.

Zu 5) Schulische Bildung

Zu 5.1) Interkulturelle Öffnung von Schule

- Das Kommunale Integrationszentrum (vormals RAA) hat durch das Projekt QuisS- Qualität in sprachheterogenen Schulen die verschiedenen gesetzten Ziele systematisch miteinander verbunden und setzt sie in einem Gesamtkonzept um. Aufgabe der nächsten Jahre wird sein, diese Maßnahmen zu

verstärken. **Das Erreichen dieses Ziels ist Schwerpunktthema des Kommunalen Integrationszentrums für die nächsten zwei Jahre.**

- Die Zusammenarbeit zwischen der Geschäftsstelle des regionalen Bildungsnetzwerks und der Stabsstelle Migration im Rahmen des Projektes „Kein Kind zurück lassen“ hat in der Gemeinde Kreuzau schon zu einer Verbesserung der Vernetzungsstruktur und damit zu einer engeren Zusammenarbeit der Akteure in Kita und Schule geführt. Ob sie tatsächlich zu einer besseren Übergangsquote in weiterführende Schulen führt, bleibt abzuwarten.

Zu 5.2) Förderung der Mehrsprachigkeit

Die Förderung der Mehrsprachigkeit in der Schule beschränkt sich bisher auf den Herkunftssprachlichen Unterricht .

Zu 5.3) Förderung von Seiteneinsteigern

Für die Mehrheit der Seiteneinsteiger ins Schulsystem sind schulische Fördermöglichkeiten vorhanden. Lücken bestehen nach wie vor im Nordkreis. Für ca. die Hälfte der Schüler/innen bestehen darüber hinaus zusätzliche Angebote über Patenschaften oder Deutschkurse am Nachmittag. Bei Grundschulkindern muss die Versorgungsquote mit außerschulischen Angeboten höher sein, da es keine Seiteneinsteigerklassen gibt. (Siehe Tabelle 7a)

Zu 5.4) Islamischer Religionsunterricht

Die Weiterentwicklung des Islamkundeunterrichts in einen bekenntnisorientierten Religionsunterricht ist ein wichtiger Schritt in Richtung der Gleichstellung der Religionen in NRW. Der Erfolg hängt jetzt von der Qualität und der Zahl der zur Verfügung stehenden Lehrer/innen ab und kann kaum kommunal beeinflusst werden. Die Einführung des Islamischen Religionsunterrichts im Kreis Düren kann nur gelingen, wenn alle beteiligten Akteure eng kooperieren.

Zu 6) Übergang von der Schule in den Beruf

Im Bereich des Übergangs von der Schule in den Beruf werden eine Vielzahl von Maßnahmen ergriffen, die auch Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu Gute kommen. Ob dem Ziel, die Ausbildungsquote von Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu erhöhen, näher gekommen wurde, ist anhand des vorhandenen Datenmaterials nicht erkennbar. Das Ziel der interkulturellen Orientierung der vorhandenen Aktivitäten und des Bildungssystems im Übergang Schule-Beruf hatte bisher in den vorhandenen Netzwerken eine untergeordnete Priorität.

Zu 7) Arbeitsmarkt

Die beschriebenen zielgruppenspezifischen Maßnahmen ergänzen die allgemeinen Maßnahmen zur Integration in den Arbeitsmarkt, die ebenfalls Kundinnen und Kunden mit Migrationshintergrund angeboten werden. Es konnte erreicht werden, dass die Arbeitslosenquote von Ausländern überproportional gegenüber der allgemeinen Arbeitslosenquote gesenkt werden konnte. Trotzdem bleibt sich noch immer mehr als doppelt so hoch.

-
- Zu 8) Integrationskurse und Migrationsfachdienste**
Die Integrationskurse im Kreis Düren haben sich zu einem etablierten und gut ausgebauten Angebot für die Verbesserung von Teilhabechancen Eingewanderter entwickelt. Vorhandene Angebotslücken lassen sich aufgrund der Struktur des Kreises Düren nur schwer schließen. Die Angebote „Mama-lernt-deutsch“ und Niederschwellige Frauenkurse wechseln nach Bedarf und haben sich bewährt. Sie sollen durch Elternkurse an Schulen ergänzt werden. Eine Ausweitung insbesondere für Flüchtlinge scheitert an Finanzierungsmöglichkeiten.
- Zu 9) Jugendhilfe**
Das Jugendamt hat bisher im Bereich der Kindertagesstätten eng mit der RAA (jetzt Kommunales Integrationszentrum) kooperiert. Weitere zielgruppenspezifische Maßnahmen wurden im Berichtszeitraum nicht ergriffen.
- Zu 10) Gesundheit**
Das Gesundheitsamt übernimmt sozialkompensatorische Aufgaben – Vorsorgeuntersuchungen für Kinder, die ohne Versicherungsschutz sind oder aus anderen Gründen keinen Kinderarzt in der freien Praxis aufsuchen. Darüber hinaus werden die Anforderungen an den Kinder- und Jugendärztlichen Dienst im Sinne der Unterstützung einer gelingenden Integration wahrgenommen und sukzessive bearbeitet.
- Zu 11) Sport**
Das Thema Sport und Migration wurde nur von der Stadt Jülich durch einen kommunalen Akteur strukturiert und nachhaltig aufgegriffen. Die vielfältigen Aktivitäten von Sportvereinen und Volkshochschulen im Bereich des Sports, die auch oder sogar spezifisch Migrantinnen und Migranten mit einbeziehen, sind nicht systematisch erfasst und würden den Rahmen dieses Konzeptes sprengen.
- Zu 12) Mädchen und Frauen**
Die Verbreitung des Interkulturellen Siegels ist nicht mehr auf die Frauenberatung beschränkt. Aufgrund personeller Engpässe in 2012 ist der Prozess nicht so dynamisch weiter gegangen, wie erhofft.
Das Migrantinnen-Netzwerk gegen häusliche Gewalt hat erfolgreich seine Arbeit aufgenommen. Die weitere Entwicklung bleibt abzuwarten.
- Zu 13) Interkulturelle Öffnung der Verwaltung**
Die Kreisverwaltung hat durch die Verabschiedung des Konzeptes zur interkulturellen Personalentwicklung einen wichtigen Schritt zur strukturellen Verankerung des Zieles der Interkulturellen Orientierung der Verwaltung erreicht. Die Verleihung des Interkulturellen Siegels hat an Dynamik verloren.
- Zu 14) Dolmetscherdienst**
Die Beratungszahlen haben sich stabilisiert. Insbesondere in der job-com, im Kommunales Integrationszentrum (vormals RAA) und in den Frauenberatungsstellen sind durch eigene Mitarbeiter/innen bzw. durch das Migrantinnen-Netzwerk gegen häusliche Gewalt mehrsprachige Fachleute verfügbar.

Im Jahr 2013 kann der Dolmetscherdienst der Diakonie nicht mehr weiter geführt werden, da für die Personalkosten der Koordinierungsstelle keine Finanzierungsmöglichkeit gefunden wurde.

Zu 15) Umsetzung des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes

Aktivitäten im Bereich der Antidiskriminierungsarbeit fanden auf Kreisebene im Berichtszeitraum nicht statt.

Zu 16) Wirtschaftsförderung

Die Wirtschaftsförderung bietet allen Existenzgründerinnen und –gründern sowie Unternehmen Beratung an; regelmäßig sind auch Gründungen und Unternehmungen mit Migrationshintergrund dabei.

Zu 17.1) Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements

Das Engagement von Migrantenorganisationen bleibt unvermindert hoch. Die Zusammenarbeit zwischen Familienbildungsstätte und Migrantenselbstorganisationen ist ein interessanter Ansatz, der beide Seiten stärken kann.

Zu 17.2) Stärkung der Partizipation durch Einbürgerung

2012 sind die Antragszahlen erheblich gesunken. Ein Grund ist die bessere Beratung in den Kommunen, durch die weniger aussichtslose Einbürgerungsanträge gestellt werden als in den Vorjahren. Die Instrumente, die der Einbürgerungsbehörde zur Erhöhung der Einbürgerungszahlen zur Verfügung stehen sind begrenzt. Kommunale Einbürgerungskampagnen könnten die Zahlen wieder erhöhen.

Zu 18) Gleichberechtigung der Religionen in der Kommune

Die Kooperation zwischen muslimischen Organisationen, Kirchen und Verwaltungen ist in weiten Bereichen schon zur Selbstverständlichkeit geworden. Sichtbare Zeichen, wie der Ramadan-Abend oder die Beteiligung an Festen und gegenseitige Besuche zu hohen Feiertagen finden regelmäßig statt. Davon unberührt sind Alltagsdiskriminierung und strukturelle Benachteiligung von Menschen muslimischen Glaubens weiterhin tägliche Realität.

Zu 19) Lokale Härtefallkommission

Die Tatsache, dass die Härtefallkommission seit mehreren Jahren nicht mehr zum Einsatz kommen musste, zeugt scheinbar von einer guten Kooperation zwischen Ausländerbehörde und Beratungsstellen, da vormals alle zur Diskussion stehenden Fälle über die Beratungsstellen an die Härtefallkommission heran getragen werden.

21. Glossar

Demek	<p>Deutsch in mehrsprachigen Klassen</p> <p>Ein Handlungsfeld im QuisS-Programm im Bereich der Unterrichtsentwicklung. Lehrer/innen lernen den Unterricht so zu gestalten, dass sowohl Kinder mit Migrationshintergrund als auch allen anderen Kindern der Zugang zur deutschen Sprache in strukturierter und systematischer Form mit modernen Methoden vermittelt wird.</p> <p>http://www.bezreg-koeln.nrw.de/brk_internet/organisation/abteilung04/dezernat_41/broschuere_demek.pdf</p>
G.I.B.	<p>Gesellschaft für innovative Beschäftigung mbH</p> <p>Die landeseigene Gesellschaft richtet ihre Arbeit darauf aus, die Landesregierung Nordrhein-Westfalens bei der Verwirklichung ihrer Ziele der Beschäftigungsförderung und der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu unterstützen.</p> <p>www.gib.nrw.de</p>
KI	<p>Im Kommunalen Integrationszentrum Kreis Düren wurden die Aufgabenbereiche der RAA, der Integrationsbeauftragten und die Zuständigkeit für Einbürgerungen in der Kreisverwaltung zusammen gefasst. Ziel ist, Institutionen und Bildungseinrichtungen darin zu unterstützen, sich im Hinblick auf die Anforderungen der Migrationsgesellschaft weiter zu entwickeln.</p> <p>http://www.kreis-dueren.de/kreishaus/amt/integration/index.php</p>
KOMM-IN Projekte	<p>Innovation in der kommunalen Integrationsarbeit - ist ein Förderprogramm des Landes NRW. Das Programm hat zum Ziel, die Transparenz, die Struktur und die Vernetzung der Angebote im Bereich der Migrationsarbeit auf lokaler Ebene zu fördern.</p> <p>http://www.lum.nrw.de/Foerderprogramme/KOMM-IN_NRW/</p>
MiMi-Projekt	<p>Von Migranten für Migranten</p> <p>Projekt zur Förderung der Gesundheitsprävention. – Im Kreis Düren wurden im Jahr 2010 in Zusammenarbeit mit dem Ethnomedizinischen Institut Hannover und dem Gesundheitsamt des Kreises Düren Mediatoren mit Migrationshintergrund ausgebildet, die in der Lage sind, Kurzvorträge zu Gesundheitsthemen, wie z.B. Kindergesundheit, gesunde Ernährung etc. zu halten. Die Vorträge können in verschiedenen Sprachen angeboten werden. Insbesondere Kindergärten, Migrantenorganisationen und Grundschulen haben bisher dieses Angebot genutzt.</p> <p>http://www.ethno-medizinisches-zentrum.de/</p>
MSO oder MO	<p>Mit Migrantenselbstorganisation (kurz MSO bzw. MO für Migrantenorganisation) werden häufig Initiativen und Vereine von „Menschen mit Migrationshintergrund“ (oder „Menschen mit Zuwanderungsgeschichte“) bezeichnet, die im Interesse der eigenen herkunftsland-orientierten Zielgruppe organisiert worden sind. Neben spezifischen Zielen wie die Förderung von Sport, Sprache, Religion oder Kultur spielen direkt oder indirekt immer auch die Beschäftigung und die Auseinandersetzung mit den Themen Migration, Integration und bürgerschaftliches Engagement eine große Rolle.</p> <p>Quelle: www.wikipedia.de</p>
QuisS	<p>Qualität in sprachheterogenen Schulen</p> <p>Programm der Bezirksregierung Köln, das zum Ziel hat, Schulen interkulturell weiter zu entwickeln. Die Schulen können für verschiedene Handlungsfelder, wie z.B. Unterrichtsentwicklung, Förderung der Mehrsprachigkeit, außerschulische Angebote etc. Unterstützung und Fortbildung erhalten. Das Kommunale Integrationszentrum Kreis Düren ist für die Koordination, die Beratung und Begleitung der Schulen zuständig.</p> <p>http://www.bezreg-koeln.nrw.de/brk_internet/organisation/abteilung04/dezernat_41/broschuere_</p>

	quiss.pdf
RAA	<p>Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien</p> <p>Die RAA war bis Dezember 2012 eine vom Land geförderte Einrichtung des Kreises Düren. Sie hatte das Ziel, Beratung und Begleitung von zugewanderten Familien zu gewährleisten und die Weiterentwicklung des Bildungssystems im Hinblick auf die Belange der Migrationsgesellschaft zu unterstützen. Seit dem 12.12.2012 ist die RAA mit einem erweiterten Aufgabenbereich umgewandelt worden in das Kommunale Integrationszentrum Kreis Düren.</p>
Rucksack-Programm	<p>Zweisprachiges Bildungsprogramm für Eltern. Es kann an Kindertagesstätten und Grundschulen angeboten werden und hat das Ziel, Eltern zu befähigen, ihre Kinder sowohl in der Muttersprache als auch in der deutschen Sprache besser zu fördern.</p> <p>http://www.rucksack-griffbereit.raa.de/</p>
RÜM	<p>Das Regionale Übergangsmanagement ist ein Förderinstrument des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, das im Kreis Düren vom Schulamt umgesetzt wird. Die Förderinitiative "Regionales Übergangsmanagement" dient der Steigerung von Effektivität und Qualität der Förderinstrumente des Übergangs von der Schule in den Beruf, durch Verbesserung regionaler Kooperationen und Stärkung vorhandener Netzwerkstrukturen.</p> <p>http://www.perspektive-berufsabschluss.de/de/106.php</p>
Schritt-für-Schritt Elterngruppen	<p>Ein Elternbildungsprogramm mit dem Ziel, Eltern mit und ohne Migrationshintergrund grundlegende Kenntnisse für eine gelingende Erziehung in einer demokratischen Gesellschaft zu vermitteln. Das Programm baut auf dem zertifizierten Elterntainingsprogramm "Effekt" auf und wurde für die Bedürfnisse von Eltern mit Migrationshintergrund weiter entwickelt. Es wendet sich an Eltern mit besonderem Unterstützungsbedarf, wird vom Katholischen Forum in Düren koordiniert und von den Jugendämtern in Stadt und Kreis Düren finanziert.</p> <p>http://www.kreis-dueren.de/kreishaus/amt/integration/pdf/BroschuereSchrittfuerSchritt2.pdf</p>
STARTKLAR	<p>Um die Berufsorientierung und Ausbildungsreife von Schülerinnen und Schülern systematisch zu stärken, gibt es „STARTKLAR! Mit Praxis fit für die Ausbildung in Nordrhein-Westfalen“</p> <p>Es ist ein Angebot für Haupt-, Gesamt- und Förderschulen in Nordrhein-Westfalen, richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8 bis 10, die den direkten Übergang in eine Ausbildung anstreben und zusätzliche Unterstützung benötigen, verbindet schulisches Lernen und berufliche Orientierung und begleitet den Übergang von der Schule in den Beruf.</p> <p>http://cms.partner-fuer-schule.nrw.de/startklar/startseite.html</p>
XENOS	<p>Förderprogramm des Bundes mit Mitteln der Europäischen Union</p> <p>Das Bundesprogramm XENOS integriert Aktivitäten gegen Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus in arbeitsmarktbezogene Maßnahmen an der Schnittstelle zwischen (Berufs-)Schule, Ausbildung und Arbeitswelt. Abgeleitet vom altgriechischen <i>xénos</i> - der Fremde, der Gastfreund - steht der Name des Programms für Toleranz, Weltoffenheit und zivilgesellschaftliches Engagement.</p> <p>http://www.esf.de/portal/generator/6592/xenos.html</p>

Recherche und Zusammenfassung durch:

Kreisverwaltung Düren
Kommunales Integrationszentrum Kreis Düren
Sybille Haußmann
Raum 423 (Haus C)
Bismarckstr. 16
52351Düren

Tel.: 0049-2421-22-1433
Fax: 0049-2421-22-181437
Handy: 0160-97265026
Email: s.haussmann@kreis-dueren.de

Das Kommunale Integrationszentrum wird gefördert durch das:

Ministerium für
Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für Arbeit,
Integration und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen

